

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

83. Jahrgang / Nr. 16

Redaktion und Inserate:

Riehener Zeitung AG

Schopfässhäuser 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Eröffnung: Erweitertes Rauracherzentrum wird nächste Woche eröffnet

SEITE 3

Kolumne: Judith Fischer über unterschiedliche Wahrnehmungen

SEITE 5

Geburt: Nachwuchs bei den Rappenantilopen im Basler Zolli

SEITE 7

Integration: Wie sich der Pass auf Bildung und Wohlstand auswirkt

SEITE 9

Sport: Basketball-Juniorinnen des CVJM Riehen spielten in Wien

SEITE 10

VERKEHR Regierungsrat sieht keinen Handlungsspielraum mehr

Paritätische Kommission lehnt Neuverhandlungen ab

Die Zollfreistrasse wird gebaut. Davon kann mit hoher Sicherheit ausgegangen werden, nachdem die gemischte deutsch-schweizerische Kommission die Empfehlung abgegeben hat, auf Neuverhandlungen zu verzichten. Mit einer Besetzung durch Zollfreistrassegegner ist allerdings zu rechnen. Kurz vor dem Kommissionsentscheid wurde eine Initiative gegen einen Strassenbau im Gebiet der ganzen Langen Erlen lanciert.

ROLF SPIESSLER

Die gemischte deutsch-schweizerische Kommission zur Zollfreistrasse hat sich am vergangenen Mittwoch in ihrer zweiten Sitzung gegen Neuverhandlungen über den Staatsvertrag, der die Grundlage zum Bau des umstrittenen Projektes bildet, ausgesprochen. Die Kommission schätzte die seitens der Schweiz vorgebrachten Argumente nicht als wesentliche Änderung im Sinne von Artikel 22 des Staatsvertrages ein und damit gebe es keinen Grund mehr für Neuverhandlungen, wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht. Die deutsche Seite halte an der Vertragserfüllung fest und beurteile das Strassenprojekt als verkehrspolitisch und städtebaulich sehr wichtig. Basel-Stadt als Standortkanton habe vor allem Umweltschutzüberlegungen und den zum Teil heftigen Widerstand aus der Bevölkerung geltend gemacht.

Unbestritten sei, dass das Projekt in eine sensible Landschaft eingreife, heisst es in der Medienmitteilung der Kommission weiter. Die deutsche Delegation werde der deutschen Regierung deshalb eine ökologische Baubegleitung während der Bauphase und weitere



Die Idylle geht – das Mahnmal gegen die Zerstörung der Natur bleibt. Die gemischte Kommission empfiehlt den Regierungen beider Länder, auf Neuverhandlungen zu verzichten und die Zollfreistrasse definitiv zu bauen. Unser Bild zeigt den Zollfreistrasse-Brunnen der Basler Künstlerin Bettina Eichin im Schliff.

Foto: Dieter Wüthrich

ökologische Ausgleichsmassnahmen bis zu einem Gesamtbetrag von zusätzlich einer Million Franken empfehlen.

Es kann nun davon ausgegangen

werden, dass die Zollfreistrasse definitiv gebaut wird, zumal der Regierungsrat Basel-Stadt gemäss eigenem Communiqué auf die Anrufung eines unab-

hängigen Schiedsgerichtes verzichten wird. Der Regierungsrat bedaure, dass die deutsche Seite am Projekt festhalte, sehe aber keine Erfolgchancen für wei-

tere Schritte gegen das Projekt. Der Regierungsrat werde im Hinblick auf die Umsetzung des Projektes Zollfreistrasse mit den deutschen Behörden und mit der Gemeinde Riehen eng zusammenarbeiten, damit der Bau möglichst schonend erfolge und auf den Naturraum an der Wiese grösstmögliche Rücksicht genommen werde.

Raith will Schadensbegrenzung

Der Riehener Gemeindepräsident Michael Raith zeigte sich vom Entscheid wenig überrascht. «Das war so zu erwarten. Der Vertrag wurde 1977 so geschlossen. Um ihn zu ändern, hätte es von deutscher Seite einen Verzicht gebraucht. Rein rechtlich ist der Entscheid in Ordnung», sagte er. Er sehe das Problem der Rechtssicherheit, das von deutscher Seite geltend gemacht werde. Wie die Entscheide, die zum Vertrag von 1977 geführt hätten, damals gelaufen seien, das sei eine andere Geschichte. Die Basel-Städter Regierung habe sich in Sachen Zollfreistrasse nicht immer einheitlich verhalten und Riehen sei im Zusammenhang mit den deutschen Leistungen, die man für den Autobahnzoll Weil vereinbart habe, und den Gegenleistungen auf Rieher Boden nie um seine Meinung gefragt worden. Riehen sei damals nur Objekt, nicht Akteur gewesen.

Wichtig sei nun, dass der Bau der Zollfreistrasse so schonend wie möglich und an einem Stück erfolge, betonte Michael Raith gegenüber der RZ. Als Möglichkeiten für begleitende Massnahmen sieht er Aufforstungen, Lärmschutzmassnahmen, biologische Massnahmen, Massnahmen zur Reduktion von Emissionen sowie die Förderung

Fortsetzung auf Seite 2

PARTEIEN Eine Gruppe von SVP-Mitgliedern um Daniela Schmidlin und Eduard Rutschmann tritt gegen den amtierenden Vorstand der SVP Basel-Stadt an

Kommt es zum grossen Show-down im Landgasthof?

Am 20. April kommt es im Rieher Landgasthof möglicherweise zum grossen Show-down im parteiinternen Streit in der SVP Basel-Stadt zwischen dem Parteivorstand und einer Mehrheit der Grossratsfraktion.

DIETER WÜTHRICH

Auslöser der parteiinternen Querelen waren die Äusserungen von Eugen Schmid, dem SVP-Fraktionspräsidenten im Grossen Rat. Dieser hatte sich vor einigen Wochen im Verlauf einer

Grossratsdebatte für seiner Meinung nach die Grenzen des Anstandes und der Fairness überschreitende verbale Angriffe seiner Fraktionskollegin und Parteipräsidentin Angelika Zanolari gegenüber Erziehungsdirektor Christoph Eymann bei diesem entschuldigt. Als Folge davon wurde Schmid von Angelika Zanolari und dem Parteivorstand der Rücktritt als Fraktionspräsident nahe gelegt, andernfalls wurde ihm mit dem Parteiausschluss gedroht. Dies wiederum führte zu einer Solidaritätsbekundung einer Mehrheit der Grossratsfraktion gegenüber ihrem Präsidenten Eugen Schmid. Je länger die Affäre dauerte, desto stärker wandte sich in den darauffolgenden Wochen der Druck eines Rücktrittes gegen die amtierende Präsidentin und den übrigen Vorstand selbst. Anlässlich einer von Ueli Maurer, dem Präsidenten der SVP Schweiz, moderierten Aussprache konnten sich die beiden Lager lediglich auf eine ausserordentliche Mitgliederversammlung einigen, an der die Weichen für die Zukunft der Kantonalpartei gestellt werden sollten. Diese Mitgliederversammlung findet nun am 20. April im Restaurant «Landgasthof» statt.

Klaus Wetzel neuer Präsident

Im Vorfeld der Mitgliederversammlung hat sich nun eine namhafte Gruppe von Parteipersonen zusammengefunden mit der Absicht, den bisherigen Vorstand durch neue Köpfe zu ersetzen. Laut Auskunft von SVP-Einwohnerat

Eduard Rutschmann will diese Gruppe Klaus Wetzel, Mitglied des Verfassungsrates, als neuen Präsidenten zur Wahl vorschlagen. Als Vizepräsidenten stellt sich Eduard Rutschmann selbst zur Verfügung. Als weitere Vorstandsmitglieder kandidieren die Rieher Grossrätin und frühere Vertraute von Angelika Zanolari, Daniela Schmidlin, als Parteisekretärin sowie Konrad Widmer, bis vor wenigen Wochen der Kandidat der SVP für die Regierungswahlen vom kommenden Herbst. Widmer hat seine Kandidatur angesichts der parteiinternen Querelen zurückgezogen. Er würde sich laut Rutschmann als Kassier zur Verfügung stellen. Ergänzt werden soll der Vorstand durch die jeweiligen Fraktionsvorsitzenden im Grossen Rat, im Rieher Einwohnerrat und im Basler Bürgerrat, den Präsidenten der Jungen SVP sowie den Vertreter der SVP Basel-Stadt im Nationalrat. Ob dies nach der ausserordentlichen Mitgliederversammlung immer noch die gleichen Personen sind wie zum jetzigen Zeitpunkt, müsse abgewartet werden, erklärte Eduard Rutschmann gegenüber der RZ.

Zur Begründung für die Bemühungen dieser Gruppe, den amtierenden Vorstand und insbesondere Parteipräsidentin Angelika Zanolari abzulösen, äusserte sich Rutschmann betont diplomatisch: «Angelika Zanolari hat bisher zwar gute Arbeit geleistet, nun ist aber der Zeitpunkt gekommen, dass frische Kräfte den Wagen ziehen», so Rutschmann.

Die Parteipräsidentin wie auch der übrige Vorstand seien am 1. April von den bevorstehenden Gegenkandidaturen in Kenntnis gesetzt worden, wobei Rutschmann betonte, dass es sich dabei nicht um einen verspäteten Aprilscherz handle. Angelika Zanolari ihrerseits wollte sich gegenüber der RZ nicht zu der jüngsten Entwicklung äussern. Man habe bei der kürzlichen Aussprache gegenseitiges Stillschweigen bis zur ausserordentlichen Mitgliederversammlung vereinbart. «Daran halte ich mich», so die Parteipräsidentin.

Die Chancen, dass sich seine Gruppe mit ihren Wahlvorschlägen bei der kommenden Mitgliederversammlung durchsetzen kann, schätzt Eduard Rutschmann auf «50:50». Falls der bisherige Vorstand die Oberhand behalten sollte, schliesst Rutschmann einen Parteiaustritt zahlreicher Mitglieder nicht aus. Eher unwahrscheinlich sei hingegen, dass sich diese gleichsam in globo einer neuen Partei anschliessen.

Die ausserordentliche Mitgliederversammlung soll im Übrigen von Ueli Maurer als dem Tagespräsidenten geleitet werden.

Probleme auch in Riehen

Mit parteiinternen Personalproblemen hat die SVP aber nicht nur in Basel, sondern auch in der dreiköpfigen Rieher Einwohnerratsfraktion zu kämpfen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass Eduard Rutschmann und Siegfried Gysel auf der einen und Peter A. Vogt auf

der anderen Seite kaum noch miteinander reden, geschweige denn politisch an einem Strick ziehen. Gegenüber der RZ konnte Eduard Rutschmann kaum verhehlen, dass für ihn das eigenmächtige Verhalten von Peter A. Vogt im Einwohnerrat nicht länger ohne Konsequenzen bleiben könne. «Nach der Mitgliederversammlung vom 20. April wird sich auch in Riehen etwas ändern müssen», so Rutschmann wörtlich. Und vielsagend ergänzte er: «Die SVP-Fraktion im Einwohnerrat umfasste am Anfang vier Personen.» Rutschmann spielt damit

Fortsetzung auf Seite 2

Reklameteil

Reklameteil

Gemeinde Riehen



Ersatzwahl in den Einwohnerrat

Gemäss § 62 der Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen wird festgestellt, dass **Robert Schlemmer** anstelle der zurückgetretenen Ursula Stucki, **ab Liste 5, SP**, als Mitglied des Einwohnerrats nachrückt.

Riehen, den 6. April 2004

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: **Michael Raith**
Der Gemeindeverwalter: **A. Schuppli**

GRATULATIONEN

Hans Bär-Renold zum 90. Geburtstag

rz. Am 20. April 1914 erblickte Hans Bär-Renold das Licht der Welt. Am kommenden Dienstag darf er am Bäumlweg seinen 90. Geburtstag feiern. Die RZ gratuliert herzlich und wünscht Hans Bär auch für die Zukunft alles Gute.

Oskar und Franziska Favet-Wirz zur diamantenen Hochzeit

rz. Am 21. April gaben sich Oskar Favet und Franziska Wirz das Jawort, wenig später zogen die beiden nach Riehen. Nach einigen Jahren am Grenzacherweg baute die junge Familie – 1947 war eine Tochter zur Welt gekommen – am Rütiring ein eigenes Haus und zog dort ein. Oskar Favet führte ein eigenes Treuhandbüro, Franziska Wirz half dort in der Administration mit und führte als Schneiderin und Weissnäherin ein Atelier am Grenzacherweg.

Die RZ gratuliert zur diamantenen Hochzeit vom kommenden Mittwoch und wünscht dem Paar alles Gute.

Emilie Linder-Ingold zum 80. Geburtstag

rz. Am Donnerstag, 22. April, feiert Emilie Linder-Ingold ihren 80. Geburtstag. Zusammen mit ihrer Zwillingsschwester wurde die Jubilarin in Basel geboren. 1946 zog sie mit ihrer Familie nach Riehen. Im Anschluss an die obligatorische Schulzeit besuchte Emilie Linder-Ingold die Kantonale Handelsschule. Später absolvierte sie ein Welschlandjahr und fand anschliessend eine Stelle in der Buchhaltung des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine. Nach einem Wechsel in die Fakturierung der Ciba folgte sie ihrem Interesse für die Medizin und besuchte den Arztgehilfenkurs am Frauenspital. Anschliessend arbeitete sie während vier Jahren bei einem medizinischen Spezialisten als Arztgehilfin.

1954 heiratete Emilie Ingold den Riehener Paul Linder. Zusammen mit ihm hat sie fünf Kinder grossgezogen. Inzwischen ist sie stolze Grossmutter von 17 Grosskindern, an denen sie grosse Freude hat. Neben der Zeit, die sie mit ihren Enkeln verbringt, widmet sie sich gerne der Handarbeit oder der Gartenarbeit.

Die RZ gratuliert zum Geburtstag und wünscht der Jubilarin weiterhin eine glückliche Zeit im Kreis ihrer Familie.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
insertate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdüsühli

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (him), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Abbrucharbeiten im Gang



Die letzte Stunde des ehemaligen Altersheimes «La Charmille» an der Inzlingerstrasse hat endgültig geschlagen. Vor wenigen Tagen haben die Abbrucharbeiten begonnen. Auf dem Areal soll in den kommenden Monaten eine Wohnüberbauung entstehen (die RZ berichtete darüber).

Foto: Dieter Wüthrich

Umfangreiche Holzarbeiten



Wie in der letzten RZ-Ausgabe angekündigt, wurden diese Woche im oberen Teil der Inzlingerstrasse grössere Holzschlagarbeiten ausgeführt. Dabei wurden die alten und wenig stabilen Baumgruppen verjüngt, was das Gedeihen eines lichten Waldbestandes begünstigen soll.

Foto: Dieter Wüthrich

IMMOBILIEN Neubauprojekt am Bischoffweg

Privilegiertes Wohnen an ausgesuchter Hanglage

wü. In aussichtsreicher Hanglage zwischen Bischoffweg und Stettenweg wollen private Investoren in den kommenden Monaten zwei Mehrfamilienhäuser realisieren. Geplant sind zwei terrassenförmig zueinander versetzt stehende Flachdachbauten mit je drei Wohneinheiten. Die 3 1/2- und 4 1/2-Zimmer-Wohnungen mit einer Fläche zwischen 118 m² und 148 m² sollen einen gehobenen Ausbaustandard, unter anderem mit zwei Badezimmern und einem separaten WC, aufweisen. Alle Wohnungen verfügen zudem über grosse Balkons, wobei zu den beiden Parterre-wohnungen zusätzlich ein grosszügiger Gartensitzplatz gehört. Zur geplanten Überbauung gehört auch eine Einstellhalle mit acht Garagenplätzen. Über einen Lift gelangt man direkt von der Einstellhalle in die Wohnung.

Die Bauherrschaft, die «Seckinger & Sohn Immobilien GmbH», will mit ihrem Angebot vor allem gut situierte Personen mit gehobenen Ansprüchen ansprechen. Für die Bauführung zeichnet das Architekturbüro »Widler & Partner AG« in Oberdorf verantwortlich. Für zwei der sechs Wohnungen liegt bereits eine Reservation vor. Das Baugesuch soll noch im April publiziert werden. Ein reibungsloses Baubewilligungsverfahren vorausgesetzt, soll mit dem Aushub nach den Sommerferien begonnen werden. Bezugsbereit sollen

die Wohnungen im Sommer 2005 sein. Der Kaufpreis für eine Wohnung, zu der auch ein Bastelraum und ein Kellerabteil gehören, bewegt sich zwischen

Fortsetzung von Seite 1 (oben)

des öffentlichen Verkehrs und des Veloverkehrs. All diese Dinge gelte es in ein Gesamtpaket zu schnüren. Es gehe für Riehen um Schadensminimierung. Um eine möglichst grosse Entlastung Riehens vom Durchgangs- und Pendlerverkehr zu gewährleisten, erwarte er die Realisierung des Anschlusses Dammstrasse in Lörrach und die Wiederöffnung des Grenzüberganges Otterbach für den Frachtverkehr (im Moment werden dort keine Waren mehr abgefertigt), so Michael Raith weiter. Klar sei mit dem Entscheid auch, dass die Tage der Riehener Badi gezählt seien. Deutschland werde Riehen zwei Millionen Franken an ein neues Bad bezahlen, bauen müsse dieses die Gemeinde aber selber. Wo ein neues Freibad hinkäme, ist nach wie vor noch offen.

Initiative gegen Zollfreistrasse

Bevor an der Wiese die Bauarbeiten beginnen, ist mit einer Besetzung des Geländes zu rechnen. Dies bestätigte der Grüne Regierungsratskandidat Guy Morin, der vor wenigen Tagen auf Anregung von Martin Vosseler eine kantonale «Initiative zum Schutz der Langen Erlen und des Auenparks» an der Wiese vor dem Strassenbau lanciert hat. Rund 500 Leute hätten sich bereits eingeschrieben.

Die Initiative, die sich gegen den Bau der Zollfreistrasse richtet, wurde am 13. April der Kanzlei des Regierungsrates Basel-Stadt zur Überprüfung eingebracht. Die unformulierte Initiative verlangt, dass ein kantonales Gesetz die Langen Erlen und den Auenpark an der Wiese vor jeglichem Strassenbau für den Durchgangsverkehr schützt. Das Gebiet diene der Naherholung, sei eine der wenigen Grünflächen des Kantons, diene als Zufluchtort für vom Aussterben bedrohte Vogelarten, sei ein Begegnungsort zwischen Deutschland und der Schweiz und müsse von motorisiertem Durchgangsverkehr freigehalten werden. Die Pendlerströme müssten auf den öffentlichen Verkehr verlagert werden, weil die Zunahme des motorisierten Verkehrs die Wohnlichkeit im Kanton einschränke und die Einhaltung der Luftreinhalteziele sowie der Klimaschutzziele erschwere, heisst es auf dem Initiativbogen.

Auch wenn er auf Anfrage einräumte, dass die Initiative die Zollfreistrasse rechtlich nicht mehr verhindern könne, so sei es doch der Versuch, den Protest aus der Bevölkerung in demokratische Bahnen zu lenken. Auch angesichts des negativen Entscheides der Paritätischen Kommission sehe das Initiativkomitee keinen Grund, einen Rückzieher zu machen. Es sei wichtig, in der Bevölkerung und in der Politik das Bewusstsein für Umweltschutzanliegen zu fördern. Aus seiner Sicht sei es entscheidend, möglichst viel Verkehr auf die Regio-S-Bahn sowie auf Tram und Bus zu verlagern, betonte Guy Morin.

Fortsetzung von Seite 1 (unten)

auf Walter J. Ziegler an, der sich unmittelbar nach seiner Wahl in den Einwohnerrat von der SVP abgewandt hatte und seither als partei- und fraktionsloses Mitglied im Einwohnerrat politisiert.

«Vieles ist möglich», erklärte Rutschmann gegenüber der RZ auf die Frage, ob eine Rückkehr Zieglers in die SVP-Fraktion zur Diskussion stehe. Walter J. Ziegler selbst bestätigte, dass es bereits entsprechende Vorsondierungen seitens der SVP ihm gegenüber gegeben habe. Und er könne sich seine Wiedereinbindung in die Fraktion grundsätzlich vorstellen. Bedingung sei allerdings, dass sich die SVP sowohl auf kantonaler Ebene als auch in Riehen in ihrem politischen Stil mässige und eine für die anderen Parteien verlässliche Partnerin bei der Bewältigung der anstehenden Probleme werde. «Es braucht in Riehen eine verträgliche, innovative SVP», meinte Ziegler.

Zu den Querelen in der Riehener Einwohnerratsfraktion wie auch in der Kantonalpartei wollte sich Ziegler nicht äussern. Er erinnerte allerdings daran, dass er schon in seinem Austrittsschreiben aus der kantonalen Partei vor zwei Jahren den politischen Stil der Parteipräsidentin und ihrer Entourage kritisiert habe. Ob er sich wieder der SVP anschliesse, hänge deshalb auch von der künftigen Zusammensetzung sowohl des kantonalen Parteivorstandes als auch der Riehener Einwohnerratsfraktion ab. Es sei ja kein Geheimnis, dass sich die Zusammenarbeit zwischen dem Duo Rutschmann/Gysel einerseits und Peter A. Vogt andererseits in der Einwohnerratsfraktion seit längerer Zeit sehr schwierig gestalte, so Ziegler.

Peter A. Vogt selbst war für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

ZIVILSTAND

Todesfälle

Binggeli-Lindenmaier, Rösli, geb. 1925, von Rüscheegg BE, in Riehen, Oberdorfstr. 15.

Reichmuth-Bonetti, Paul, geb. 1923, von Oberiberg SZ, in Riehen, Helvetierstr. 23.

Strohbach-Tanner, Marie, geb. 1901, von Bettingen und Riehen, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Banner, Martha, geb. 1920, von Basel, in Riehen, Schützengasse 51.

Lehmann, Thea, geb. 1947, von Nennigkofen SO, in Riehen, Grasserweg 6.

Hammann-Schlozer, Emilie, geb. 1919, von und in Riehen, Inzlingerstr. 50.

von Wartburg-Denzer, Helene, geb. 1933, von Basel, in Riehen, Supperstr. 49.

Obergsell-Baumann, Alfred, geb. 1913, von Basel, in Bettingen.

Suter-Chevalley-de Rivaz, Kathleen Helen, geb. 1916, von Bettingen, Riehen, Basel und Unterendingen AG, in Bettingen, Landhausweg 32.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Gatterweg 50, 52, 66, S D StWEP 382-10 (= 121/1000 an P 382, 1506 m², 2 Mehrfamilienhäuser mit gemeinsamer unterirdischer Autoeinstellhalle, Gartenpavillon) und MEP 382-13-10 (= 1/12 an StWEP 382-13 = 36/1000 an P 382). Eigentum bisher: Staehelin + Gisin Projekt AG, in Basel (Erwerb 2.3.2000). Eigentum je zu 1/2 nun: Helmut und Claire Gromann, in Bülach ZH.

Gatterweg 50, 52, 66, S D StWEP 382-2 (= 90/1000 an P 382, 1506 m², 2 Mehrfamilienhäuser mit gemeinsamer unterirdischer Autoeinstellhalle, Gartenpavillon) und MEP 382-13-2 (= 1/12 an StWEP 382-13 = 36/1000 an P 382). Eigentum bisher: Staehelin + Gisin Projekt AG, in Basel (Erwerb 2.3.2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Maurizio und Susanne Grünig, in Riehen.

Moosweg 10, S E P 43, 681,5 m², Wohnhaus, Remisengebäude. Eigentum bisher: Dietrich Bethge, in Riehen, Hans-Jürgen Bethge, in Köln (D), und Gerhard Bethge, in Weil am Rhein (D) (Erwerb 10.2.2004). Eigentum zu gesamter Hand nun: Dietrich Bethge und Hans-Jürgen Bethge.

Mühlestiegrain 12, S D P 2224, 640 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Susanne Hélène Eckert, in Summerfeld (NC/USA), und Yvette Jacqueline Rosenhahn, in Weil am Rhein (D) (Erwerb 9.2.2004). Eigentum nun: Susanne Hélène Eckert.



Anstelle des am linken Bildrand sichtbaren Einfamilienhauses sollen auf diesem Grundstück zwei Mehrfamilienhäuser mit je drei Wohnungen für gehobene Ansprüche entstehen.

Foto: Dieter Wüthrich

Zum Tod von Alfred Obergessell

Am Palmsonntag, 4. April, ist Alfred Obergessell, alt Gemeinderat und Vize-Gemeindepräsident von Bettingen, nach kurzem Spitalaufenthalt in seinem 91. Lebensjahr verstorben.

Als Inhaber des gleichnamigen Kleinbasler Baugeschäftes zog er zusammen mit seiner Familie 1965 in sein neu erbautes, schönes Eigenheim nach Bettingen, wo er bis in sein hohes Alter bleiben konnte. Alfred Obergessell war am Gemeindeleben bald aktiv interessiert und wurde bereits 1969 bei einer Ersatzwahl in den Gemeinderat Bettingen gewählt. Als Baumeister übernahm er das durch den Tod von Werner Spaar-Mellinger verwaiste Ressort «Bauwesen», das er während rund 13 Jahren, davon 8 Jahre als Vizepräsident, bis zu seinem Rücktritt im Jahr 1982 betreute.

In diese Zeit fiel vor allem die Erweiterung und Fertigstellung des Kanalisationsnetzes sowie der Anschluss der letzten noch nicht angeschlossenen Liegenschaften. Der heutige Gemeindewerkhof mit dem Feuerwehrmagazin am Talweg entstand aus einem früheren Scheunen- und Stallgebäude, welches vor dem Umbau im Besitz der Bürgergemeinde war. Rege Bautätigkeit in den 80er-Jahren erforderte den Ausbau oder die teilweise Anpassung von Gemeindestrassen.

Trotz seinem Engagement für Bettingen blieb Alfred Obergessell im Herzen immer auch Kleinbasler, war er doch Gesellschaftsbruder, Vorgesetzter und später Altvorsitzender der Ehrengesellschaft zur Haren. Sein Baugeschäft blieb im Kleinbasel, wo er gerne arbeitete. Nur zögernd trat er endgültig in den Ruhestand, um der nächsten Generation, seinem Sohn Ruedi, das Steuer zu überlassen.

Alfred Obergessell konnte dank grossem Engagement seiner Frau und seiner Familie, auch bei nachlassenden Kräften, bis wenige Tage vor seinem Tod im geliebten, selbst erbauten Haus verbleiben. Die Gemeinde Bettingen bleibt ihm dankbar für seine Verdienste während seiner langjährigen Amtszeit.

Willi Bertschmann,
Gemeindepräsident

IN KÜRZE

Abstimmungsparolen der BastA!

rz. Für die eidgenössischen und kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 16. Mai hat die BastA! folgende Parolen beschlossen:

Eidgenössisch: Nein zur 11. AHV-Revision, Nein zum Steuerpaket und Nein zur Erhöhung der Mehrwertsteuer für AHV und IV.

Kantonal: Ja zu den beiden Jubiläumsinitiativen, Nein zur Abschaffung der unentgeltlichen Bestattung (Gratissarg), Nein zur Initiative «für die Aufhebung des Verbotes von City-Parkings», Nein zur SVP-Initiative «für eine bessere Schule», Nein zur Initiative «für eine finanziell tragbare Pensionskasse» sowie zum Gegenvorschlag des Grossen Rates (Pensionskassengesetz).

Links-grünes Viererticket

rz. Zu den basel-städtischen Regierungsratswahlen vom kommenden Herbst treten SP und Grüne mit einer gemeinsamen Viererliste mit den beiden Bisherigen Barbara Schneider und Ralph Lewin (beide SP) sowie Eva Herzog (SP) und Guy Morin (Grüne) an. «BastA!» verzichtet auf eine eigene Kandidatur.

Reklameteil

KONSUM Modernisiertes und erweitertes Rauracherzentrum steht vor der Eröffnung

Eine halbe Stunde länger einkaufen

In den vergangenen Monaten wurde das Rauracherzentrum vollständig modernisiert und vergrössert. Kommende Woche steigt nun das drei Tage dauernde Eröffnungsfest. Neu bleibt die Coop-Filiale von Montag bis Freitag bis 19 Uhr geöffnet.

DIETER WÜTHRICH

Vor rund zwei Jahren hat der Grossverteiler Coop die Liegenschaft des Rauracherzentrums käuflich erworben, dies mit dem erklärten Ziel einer umfassenden Modernisierung nicht nur der Coop-Filiale, sondern des gesamten Einkaufszentrums. In den vergangenen sieben Monaten ist das Zentrum nun ausgebaut und komplett umgestaltet worden. Die Verkaufsfläche der Coop-Filiale wurde von 1180 auf über 1800 Quadratmeter erweitert. In einer ersten Umbauphase wurde die Warenanlieferung mit einem geschlossenen Be-



Nach einer Modernisierung und Erweiterung erstrahlt die Coop-Filiale im Rauracherzentrum ab Mitte nächster Woche in neuem Glanz. Foto: Dieter Wüthrich

«Ein richtiger Innovationsschub»

RZ: Herr Frei, wie beurteilen Sie als Präsident der Vereinigung der Detailhandelsgeschäfte im Rauracherzentrum die Erweiterung und Modernisierung?

Stefan Frei: Dass das Rauracherzentrum modernisiert werden sollte, hat Coop bereits vor zwei Jahren bei der Übernahme der gesamten Liegenschaft klar kommuniziert. Als dann im Herbst letzten Jahres die Umbauarbeiten begannen, wurde auch bei den anderen Geschäften ein richtiger Innovationsschub spürbar. Alle Ladeninhaber verstanden die Modernisierung als Chance für das eigene Geschäft.

Gab es gar keine kritischen Stimmen, etwa von jenen Geschäften, deren Sortiment sich mit jenem von Coop überschneidet?

Am ehesten gibt es eine solche Überschneidung bei der Bäckerei Sutter. Aber das war schon früher so. Und trotzdem können beide Geschäfte gut nebeneinander existieren. Denn das kleinere Fachgeschäft kann eine viel in-

dividueller und persönliche Bedienung und Beratung anbieten als ein Grossverteiler. Mit der neuen Flächenzuteilung in der Ladenstrasse profitieren im Übrigen auch die kleinen Ladengeschäfte von der Modernisierung.

Woher hauptsächlich kommt die Kundschaft ins Rauracherzentrum?

Das hängt vom Wochentag ab. Für den täglichen Bedarf während der Woche sind es vor allem die Leute aus dem Niederholzquartier, teilweise auch aus Bettingen und aus dem Hirzbrunnquartier. Für den Grosseinkauf am Samstag erweitert sich das Einzugsgebiet etwa vom Badischen Bahnhof bis zur Landesgrenze. Das hängt sicher auch damit zusammen, dass es im Rauracherzentrum genügend Parkplätze gibt.

Was schätzt die Kundschaft am Rauracherzentrum besonders?

Nebst den eben erwähnten Parkplätzen und der Möglichkeit, 90 Minuten gratis zu parkieren, wird sicher die Überschaubarkeit geschätzt. Dazu

kommt, dass fast alle Geschäfte auf langjährige Mitarbeitende zählen können, was natürlich auch zu einem von der Kundschaft geschätzten persönlicheren Kontakt führt.

Welche Wünsche und Erwartungen verbinden die Ladengeschäfte im Rauracherzentrum mit dem derzeit laufenden Planungswettbewerb für eine Regio-S-Bahn-Haltestelle im Niederholzquartier?

Ich kann da nur für mich sprechen. Ich wünsche mir, dass die Gemeinde dieses Projekt subtil und mit einer vorgängigen Bedürfnisabklärung plant. Wichtig wäre zum Beispiel, dass das Niederholzquartier wieder ein Restaurant erhält. Hingegen wäre es kaum sinnvoll, in einem neuen Gebäudekomplex Platz für drei oder vier neue Detailhandelsgeschäfte zu planen. Diese dürften angesichts der Nähe des Rauracherzentrums einen schweren Stand haben. Und allein von den Fahrgästen, die an dieser neuen Haltestelle ein- und aussteigen, wird ein Geschäft nicht leben können.

Entladungsbereich zur Senkung der Lärmmissionen optimiert, bevor die gesamte Inneneinrichtung mit einem neuen Beleuchtungssystem samt passendem Farbkonzept, neuen Regalen sowie dem Verlegen eines neuen Bodenbelages aus Tessiner Granit «aufgepeppt» wurde.

Das Sortiment wurde ebenfalls erweitert. Auffallend sind zum Beispiel die grosszügigen Bedienungstheken mit einem grossen Angebot an Käse, Fisch und Krustentieren sowie Fleisch und Charcuterie. Auch der Gemüse- und Früchterayon wurde mit verschiedenen neuen saisonalen und regionalen, aber auch exotischen Produkten aufgewertet. Mit der Erweiterung des Frischconvenience-Sortimentes wurde schliesslich dem wachsenden Kundenbedürfnis nach Esswaren, die «auf die Schnelle» zubereitet werden können, Rechnung getragen. Im Weiteren wurde die Blumenabteilung in den Eingangsbereich integriert. Gleich daneben befindet sich der Kiosk.

Aber nicht nur die Coop-Filiale, auch die übrigen sieben im Rauracherzentrum domizilierten Detailhandels- und Fachgeschäfte wurden im Zuge des Umbaus teilweise vollständig umgebaut und modernisiert. Neu konzipiert wurde schliesslich die Überdachung des Vorplatzes.

Erweiterte Öffnungszeiten

In den nächsten Tagen sollen die Umbauarbeiten abgeschlossen werden. Für diesen «Finish» bleibt die Coop-Filiale vom kommenden Montag bis Mittwoch, 19. bis 21. April, geschlossen. Am Donnerstag, 22. April, steigt dann das grosse, bis am Samstag dauernde Eröffnungsevent mit zahlreichen Attraktionen. Zudem offeriert Coop an allen drei Tagen einen Einkaufsrabatt von zehn Prozent. Mit der Wiedereröffnung gelten von Montag bis Freitag erweiterte Öffnungszeiten. Neu bleibt die Coop-Filiale bis um 19 Uhr geöffnet.

In einem Interview äusserte sich Stefan Frei, Inhaber des gleichnamigen Optik-Fachgeschäftes und Präsident der Vereinigung der im Rauracherzentrum ansässigen Ladengeschäfte, sehr erfreut über die Modernisierung (siehe Kasten).

RENDEZVOUS MIT ...

... Lisa Wüst

me. «Wandel hat mit Veränderung und mit Neuausrichtung zu tun. Wandel beinhaltet auch Aktivität, Offenheit, Veränderung im Sinne eines bewussten Entscheids. Wandel muss sein, wenn wir nicht stehen bleiben wollen.» Diese grundlegenden Gedanken schicken Lisa Wüst, Kopräsidentin, und Paul Spring, Kopräsident, dem Jahresbericht 2003 des Quartiervereins Niederholz voraus, der an der Generalversammlung vom 23. April vorgestellt wird.

Der Wandel ist nicht nur in der Entwicklung des Niederholzquartiers ein zentrales Element, sondern auch im Leben von Lisa Wüst. «Ich probiere immer gern Neues aus», sagt sie, nippt an ihrer Teetasse und lacht verschmitzt. Damit meint sie kein wildes Herumexperimentieren, sondern die Bereitschaft, sich von Zeit zu Zeit einer neuen Herausforderung zu stellen und sich dieser mit viel Energie und Hingabe zu widmen. So auch beim Quartierverein. Vor etwa vier Jahren hat sich Lisa Wüst, die seit etwa zehn Jahren im Niederholzquartier wohnt, gefragt, «was der Quartierverein eigentlich macht». Aus purer Neugier ging sie an eine Versammlung. Zu dieser Zeit konstituierte sich gerade der Vorstand neu und die einzige bisherige Frau im Vorstand trat von ihrem Amt zurück. Lisa Wüst zögerte nicht lange. Hier bot sich Gelegenheit, mitzudenken und mitzuwirken in einem Team, das ihr von Anfang an sehr entsprach. «Wir Vorstandsmitglieder kommen aus ganz unterschiedlichen Richtungen. Bei der Arbeit ergänzen wir uns ideal und haben erst noch viel Spass zusammen», gibt sie ihrer Begeisterung Ausdruck.

Bereits ihre ersten Schritte im Quartierverein waren von Erfolg gekrönt. Ihr Brief an Baudirektorin Barbara Schneider mit der Anfrage, ob der Kleinkinderspielplatz zwischen Niederholz- und Hebelschulhaus ausgebaut werden könne, stiess auf offene Ohren. Und dies, nachdem das bekannte Anliegen vorher während zwanzig Jahren auf die



Lisa Wüst, Kopräsidentin des Quartiervereins Niederholz, freut sich über den Aufschwung der letzten Jahre. Foto: Sibylle Meyrat

lange Bank geschoben worden war. «Die Zeit war reif», kommentiert Lisa Wüst den Gesinnungswandel beim Baudepartement. Für sie war es ein klares Zeichen, dass man «etwas bewirken kann», und ein Ereignis, das sie zum Weitermachen ermutigte.

«Gemeinsam etwas bewirken können» – diese Überzeugung begann sich in der folgenden Zeit auch bei der Bevölkerung im Niederholz zunehmend durchzusetzen. Der Quartierverein schreibt von Jahr zu Jahr steigende Mitgliederzahlen, seine Veranstaltungen sind meistens sehr gut besucht und der Neujahrsapéro ist seit zwei Jahren ein wahrer Publikumsrenner. «Wir sind fast ein bisschen überrollt worden vom Erfolg», sagt Lisa Wüst ein wenig scheu, wenn sie den jetzigen Vereinsbetrieb mit den sehr viel beschaulicheren Zuständen vor vier Jahren vergleicht. Doch es sind gerade die zahlreichen Geschäfte, in die der Verein involviert ist – beispielsweise der Bau einer Solaranlage auf dem Dach der Turnhalle des Hebelschulhauses oder der Einsatz in die Wettbewerbskommission der geplanten

S-Bahn-Haltestelle –, die die Vorstandsarbeit so vielfältig und spannend machen. Lisa Wüst, die zurzeit als Sozialpädagogin in einem Behindertenheim arbeitet, schätzt die Herausforderung, sich in ihrer Vereinsarbeit in fachfremde Gebiete einzuarbeiten – beispielsweise zu lernen, was sich alles aus einem Bauplan herauslesen lässt.

Lisa Wüsts beruflicher Hintergrund beschränkt sich nicht auf den Sozialbereich. Aufgewachsen in einem Dorf im Kanton Aargau, kam sie nach einem Welschlandjahr nach Basel und liess sich hier zur Laboristin ausbilden. Nach zwei Jahren Berufstätigkeit orientierte sie sich neu und absolvierte die Ausbildung zur Sozialpädagogin. Als ihr damaliger Mann im Rahmen eines Austauschprogramms für ein Jahr nach Amerika ging, begleitete ihn Lisa Wüst. In der Stadt Charlotte im Staat North Carolina besuchte sie das College. Dort lernte sie nicht nur Englisch, sondern belegte auch Kurse in Psychologie und Soziologie. Exkursionen in sozial verwahrloste Gebiete lenkten ihre Aufmerksamkeit auf die Schattenseiten

Amerikas – ein Thema, das in der zweiten Hälfte der Achtzigerjahre noch weniger bekannt war als heute. Ausserdem arbeitete sie in einem Tagesheim und lernte dort Betreuungsverhältnisse kennen, die in grossem Widerspruch zu den Grundsätzen standen, die ihr in ihrer Ausbildung vermittelt worden waren. «Mein eigenes Kind hätte ich dort nicht unbedingt abgeben wollen», sagt Lisa Wüst. Ihr eigenes Kind kam zur Welt, als sie und ihr Mann wieder zurück in der Schweiz waren. Als junge Mutter arbeitete sie stundenweise bei einem Mittagstisch in Birsfelden und später bei einer Spielgruppe in Basel.

In dieser Zeit erfuhr sie durch eine Freundin vom Bau der Genossenschafts-siedlung an der Arnikastrasse. In der Zwischenzeit hatte sie sich von ihrem Mann getrennt und sah darin eine einzigartige Gelegenheit, von einem verkehrsreichen Quartier in Basel in ein familienfreundliches Umfeld zu ziehen, wo ihre Tochter zusammen mit andern Kindern aufwachsen und spielen konnte. Rückblickend sagt Lisa Wüst, die gegenseitige Nachbarschaftshilfe in dieser Genossenschaft sei gerade für sie als allein erziehende Mutter ein Segen gewesen. Zwei Jahre nach ihrem Umzug nach Riehen begann Lisa Wüst im Tagesheim des Frauenvereins zu arbeiten. Ihre Tochter ging jetzt zur Schule, was es ihr ermöglichte, ihr Arbeitspensum auszubauen.

Zusammen mit ihrer inzwischen 14-jährigen Tochter wohnt Lisa Wüst heute eine Strasse weiter. Wenn sie nicht gerade für ihre Arbeit unterwegs ist – sei es für das anthroposophisch geführte Behindertenheim «Sonnmat» in Langenbruck oder für den Quartierverein Niederholz in Riehen –, liebt es Lisa Wüst, lesend in andere Welten zu tauchen. Vor allem ist sie eine passionierte Krimileserin. Oder sie steht in ihrem Familiengarten, wo sie seit einigen Jahren Blumen und Gemüse pflanzt. Nicht zuletzt genießt sie es in ihrer Freizeit, sich von ihrem Freund nach allen Regeln der Kunst bekochen zu lassen. Auch hier ist es die Vielfalt, die das Leben spannend macht.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 16.4.

PRÄSENTATION

Make-up-Beratung im Restaurant «Schlipf»
Öffentliche Präsentation von Aloe-Vera-Produkten durch das Nail- und Kosmetik Center Riehen.
Restaurant «zum Schlipf», Bahnhofstrasse 28, 19.30 Uhr.
Eintritt frei.

Samstag, 17.4.

STANDAKTION

Rosenverkauf zu Gunsten Gelähmter
Unter Mithilfe des Samariterversins Riehen findet im Dorfzentrum ein Rosenverkauf zu Gunsten der Ortsgruppe beider Basel der Schweizerischen Vereinigung der Gelähmten statt. Der Erlös kommt vollumfänglich behinderten Mitgliedern der Selbsthilfeorganisation für motorisch behinderte Menschen zugute.
Ecke Schmiedgasse/Webergässchen. 8–14 Uhr.

VERNISSAGE

Fridolin Wetter und Doris Monfregola
Vernissage zur neuen Ausstellung mit Werken von Fridolin Wetter und Doris Monfregola in der Galerie Monfregola (Baselstrasse 59).
10–17 Uhr.

VORSTELLUNG

Tag der offenen Tür beim TC Rosental
Der aus einem Firmensportverein hervorgegangene neue öffentliche Sportverein Tennis-Club Rosental, mit Sitz in Riehen, stellt sich mit einem Tag der offenen Tür der interessierten Öffentlichkeit vor.
Unterhaltung mit Musik, Ballonwettbewerb, kostenlose Verpflegungsmöglichkeiten, Malwettbewerb für Jugendliche, Schnuppertennis für Kinder.
Tennisanlage am Kohlistieg 31 (beim Otto Wenk-Platz). 14–17 Uhr.

Sonntag, 18.4.

VERABSCHIEDUNG

Oberin Elisabeth Seemann tritt zurück
Feier zur Verabschiedung von Schwester Elisabeth Seemann als Oberin des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona.
Chrischonazentrum der Pilgermission St. Chrischona, Bettingen.
Gottesdienst um 10 Uhr, Verabschiedungsfeier um 14 Uhr.

PODIUM

Gäste im Kunst Raum Riehen
Im Rahmenprogramm zur Gemeindeausstellung «Protoplast» im «Kunst Raum Riehen» findet ein Rundtischgespräch mit Gästen aus Wirtschaft und Kunst zum Thema «Ökonomismus und Ökologie in der Wahrnehmung» statt.
Kunst Raum Riehen (Baselstrasse 71). 11 Uhr.

Montag, 19.4.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Äusserer Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

Dienstag, 20.4.

TREFFPUNKT

Altersstube Bettingen
Altersnachmittag im Kirchli Bettingen (Brohegasse). 15 Uhr.

VERSAMMLUNG

Mitgliederversammlung des Andreasvereins
Mitgliederversammlung des Andreasvereins Riehen.
Andreashauss (Koltzenweg 41). 19.30 Uhr.

Mittwoch, 21.4.

LIEDERABEND

Offenes Singen zum «LuftRaumRiehen»
Als Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung «LuftRaumRiehen» organisiert das Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Riehen ein offenes Singen mit dem Liederkranz Riehen unter dem Titel «alte und neue Wind- und Luftlieder für singfreudige Menschen ab zehn Jahren».
Lüschersaal im «Haus der Vereine» (Baselstrasse 43). 19.30 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

Donnerstag, 22.4.

VERSAMMLUNG

Verein Spitex Riehen-Bettingen
Mitgliederversammlung des Vereins Spitex Riehen-Bettingen. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil wird ein Videofilm über die Spitex Riehen-Bettingen gezeigt. Gemeinsam mit verschiedenen Rieherer Sozialdiensten werden Fragen zum sozialen Netz erörtert.
Lüschersaal im «Haus der Vereine» (Baselstrasse 43). 19.30 Uhr.

LESUNG

Gabrielle Alioth in der «Arena»
Die aus Riehen stammende, seit vielen Jahren in Irland lebende Gabrielle Alioth liest im Rahmen der Reihe «Arena Literatur-Initiative» aus ihrem neuen Roman «Die Erfindung von Liebe und Tod».
Kellertheater der Alten Kanzlei («Haus der Vereine»), Eingang Erlensträsschen. 20.15 Uhr.
Eintritt Fr. 10.–/Fr. 5.–.

VORFÜHRUNG Zwei Künstlerinnen inszenieren Morgenstern Schattenbilder leicht bewegt



Mit Schattenspielen und Musik inszenieren zwei Künstlerinnen im Rahmen der Reihe «Kunst in Riehen» Gedichte von Christian Morgenstern. Foto: zVg

ah. Am Sonntag, 25. April, wartet «Kunst in Riehen» mit einer Besonderheit auf. Die beiden Künstlerinnen Adelheid Kreis (Figuren und Spiel) und Sylwia Zytynska (Musik und Spiel) verführen ihr Publikum mit leicht bewegten Schattenbildern zu Gedichten von Christian Morgenstern, dessen Betrachtungen über die Unwägbarkeit des Lebens von einem feinen, zärtlichen Humor geprägt sind. Das Skurrile, Verschrobene, allzu Menschliche beobachtet er scharf, aber liebevoll, und so sind seine Gedichte tief sinnig und leicht wie Schatten.

Adelheid Kreis war schon als Kind vom Schattenspiel fasziniert und die Lust am Spiel mit den Schatten ist ihr bis heute geblieben. Sie studierte an der Kunstakademie Stuttgart im Schwerpunkt Figurenbau und Spiel. Seither war sie Mitarbeiterin bei namhaften Projekten wie der Uraufführung der Oper «Die Erschöpfung der Welt» von Mauricio Kagel an der Staatsoper Stuttgart, in Achim Freyers Stuttgarter Inszenierung des «Freischütz» und in der

Puppenoper «Die Feuersbrunst» von Joseph Haydn im Kammertheater Stuttgart. Sie gestaltete die Figuren und die Bühnenausstattung für Juan Radrigans «Grabenkämpfe» an den Städtischen Bühnen Dortmund.

Die Schlagzeugerin Sylwia Zytynska studierte Klavier, Violoncello und Percussion in Warschau und Krakau und schloss ihre Studien an der Musikhochschule Basel mit dem Konzerteidiplom für Schlagzeug ab. Seither konzertiert sie als Solistin und Kammermusikerin mit Schwerpunkt zeitgenössische Musik und spielte zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen ein. Sylwia Zytynska unterrichtet seit 1985 Schlagzeug an der Musik-Akademie Basel. Sie war «Composer of the Week» beim «Musikmonat 2001» in Basel und erhielt im selben Jahr den Kulturpreis der Alexander Clavel Stiftung. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr und findet im Meierhof bei der Dorfkirche statt.

Karten zu Fr. 25.– (Schüler und Studenten Fr. 15.–) an der Abendkasse erhältlich.

Erlös Osterverkauf

rz. Beim diesjährigen ökumenischen Osterverkauf der Kirchen von Riehen und Bettingen vom Samstag, dem 3. April, kamen insgesamt 2415 Franken zusammen.

Der Betrag wurde an das gemeinsame Alphabetisierungsprojekt von «Brot für alle» und «Fastenopfer» in Lima (Peru) weitergeleitet.

Blumenverkauf des Diakonissenhauses

rz. Am übernächsten Freitag, dem 30. April, lädt das Diakonissenhaus Riehen in seiner Gärtnerei an der Schmiedgasse unter dem Titel «Blume und Pflanze für e Summer» zu einem Sonderverkaufstag ein.

An diesem Tag stehen die Fachleute der Gärtnerei der Kundschaft mit speziellen Diensten zur Verfügung. So werden zum Beispiel Balkonkistli nach Kundenwünschen bepflanzt. Es gibt auch einen Hauslieferdienst.

Kein FCB-Podium an der Volkshochschule

rz. Der in der RZ-Ausgabe von letzter Woche angekündigte Anlass «FCB – Basler Faszination Fussball», ein dreiteiliger Kurs der Volkshochschule beider Basel, ist kurzfristig abgesagt worden. Grund dafür ist das Angebot der beiden FCB-Spieler Pascal Zuberbühler und Benjamin Huggel zum zusätzlichen EM-Vorbereitungsspiel der Schweizer Nationalmannschaft gegen Slowenien. Weil das Podium mit Zuberbühler und Huggel als Kernstück des Kurses vorgesehen war und der dicht gedrängte Zeitplan der Fussballprofis keinen Platz für eine Verschiebung um einige Tage bot, wurde der Kurs auf ein späteres Semester verschoben.

Gewalt in Partnerschaft

rz. Im Rahmen der Ringvorlesung «Familie in der Krise?» sprechen am Dienstag, 27. April, 18.15–20 Uhr im Hörsaal 120 des Kollegengebäudes der Uni Basel (Petersplatz 1) Kantonsgerichtspräsident Rolf Vetterli und Klaus Wahl (Deutsches Jugendinstitut München) zum Thema «Gewalt in der Partnerschaft».



Farbige Brillen

Er schaute lange verständnislos an mir vorbei. Endlich erhellte sich seine Miene. Ich müsste die Neonreklameschilder meinen. Meinte ich nicht. Vielmehr hatte ich zu erklären versucht, wie mich die oberirdischen Stromleitungen irritierten, die sich von Haus zu Haus und kreuz und quer über alle Strassen ziehen. Es ist hier fast unmöglich, in besiedelten Gebieten ein Foto ohne diese Kabel zu machen. Um nicht von den Satelliten-schüsseln, Fernseh- und Mobilfunkantennen zu reden. «Ach so», lenkte er ein. Ich fühlte mich unverstanden und lamentierte weiter. Trist sei das verschandelte Landschaftsbild und ich sei enttäuscht. Schliesslich sei ich mit der Vorstellung hierher gekommen, Japan sei ein schönes Land. Die Amerikanerin in der Runde tröstete mich: In zehn, zwanzig Jahren würden meine Augen die Kabel ausblenden. Dann könnte ich die Schönheiten sehen. Ich schimpfte noch ein bisschen weiter: «So tragt doch eure rosaroten Brillen!»

Zum Glück ist April. Zeit der Kirschblüten (japanisch sakura). Nicht, dass Japan das einzige Land mit Kirschbäumen wäre. Man weiss das in Riehen. Aber die japanischen

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101
Sonderausstellung «Francis Bacon und die Bildtradition» mit Tizian, Velázquez, Rembrandt, Goya, van Gogh, Picasso, Giacometti, Eisenstein, bis 20. Juni 2004.
Nächste Sonderausstellung: «Calder-Miró» vom 2. Mai bis 5. September 2004.
Führungen Dienstag, 15–16 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.30 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13 Uhr.
«Montagsführung Plus» am Montag, 19. April, 14–15 Uhr zu Francis Bacons Landschaftsbild (u.a. van Gogh).
Familienführung für Kinder von 6 bis 10 Jahren in Begleitung am Sonntag, 18. April, 10–11 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 18.–/16.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34
Dauerausstellung: Rieherer Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Sonderausstellung «LuftRaumRiehen» über das Element Luft. Bis 20. Juni.
Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Kunst Raum Riehen

Baselstrasse 71
«Protoplast. Drei neue Produkte». Round Table mit Gästen aus Wirtschaft und Kunst am Sonntag, 18. April, 11 Uhr. Ergänzende Protoplast-Produktpräsentation Neu® beim Gemeindehaus. Nur noch bis 18. April.
Öffnungszeiten: Mi–Fr, 13–18 Uhr, Sa und So, 11–18 Uhr.

Alters- und Pflegeheim Humanitas

Inzlingerstrasse 230
Aquarelle und Seidenbilder von Bernard Liechi. Bis 14. Mai 2004.

Galerie Lilian Andrée

Gartengasse 12
«... nomen cultura». Frühlingsacrochage mit Grafiken von Pierre Aleschinsky, Francis Bacon, Julian Schnabel u.a. Nur noch bis 18. April.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr.
Nächste Ausstellung: Christian Noti – «blind dantes», vom 23. April bis 23. Mai 2004.

Galerie Triebold

Wettsteinstrasse 4
Robert Klümpen – Reserviert. Bis 29. Mai.
Geöffnet: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

Galerie Monfregola

Baselstrasse 59
Arbeiten von Fridolin Wetter und Doris Monfregola. Vernissage: Samstag, 17. April, 10–17 Uhr. Geöffnet: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

LESUNG Gabrielle Alioth zu Gast in der Arena

Die Erfindung von Liebe und Tod

Mit Gabrielle Alioth, die ihren neuen Roman «Die Erfindung von Liebe und Tod» vorstellt, präsentiert die Arena Literatur-Initiative am kommenden Donnerstag eine Autorin, die aus Riehen stammt.

vh. Dass eine Frau sich in einen anderen Mann verliebt, soll hie und da vorkommen. Auch, dass sie sich deshalb von ihrem bisherigen Lebenspartner trennt. Sehr speziell aber ist, was der Ich-Erzähler in Gabrielle Alioths neuem Roman «Die Erfindung von Liebe und Tod» widerfährt: Sie ist Schriftstellerin und verliebt sich in eine ihrer eigenen literarischen Figuren, einen gewissen Duncan. Dieser lebt im England des beginnenden 17. Jahrhunderts und hat eine einigermassen dunkle Vergangenheit als Alchimist. Ausserdem ist er katholisch und deshalb muss er aus dem puritanischen Land der Stuarts fliehen. Er wandert aus und lässt sich in der britischen Kolonie Neufundland nieder, wo er das entbehrungsreiche Leben der armen Bauern und Fischer teilt.

Ähnlich dem sagenhaften griechischen Bildhauer Pygmalion, der die Götter bat, eine von ihm geschaffene Frauenstatue zum Leben zu erwecken, gerät auch die Erzählerin immer mehr in den Bann ihrer Kunstfigur und beschliesst schweren Herzens, ihren realen Partner Philipp zu verlassen: «Er war mir nie so nahe gewesen wie Duncan, aber wir hatten achtundzwanzig

BRIEF AUS JAPAN

Kirschbäume blühen in allen Schattierungen von Weiss bis Pink, was als besonders schön gilt. Und sie sollen japanischen Ursprungs sein. Letzteres war der Grund, weshalb man vor über tausend Jahren am kaiserlichen Hof in der damaligen Hauptstadt Kyoto begonnen hatte, sich den Kirschblüten zuzuwenden. Bis dahin hatte die Bewunderung den chinesischen Pflaumenblüten gegolten. Nun wollte man das Einheimische pflegen. Im Laufe der Jahrhunderte bekamen dann zunehmend auch gewöhnliche Menschen Zugang zum höflichen Brauch und «hanami», was wörtlich übersetzt so viel wie «Blumen schauen» bedeutet, wird heute als ausgedehntes Picknick unter den Kirschbäumen zelebriert. «Hanami» ist Verpflichtung. Es zu verpassen, hiesse das Frühlingserwachen zu verschlafen.

Hilfreich deshalb, dass bei der Wettervorhersage mittels einer grafisch dargestellten Kirschblütenfront angekündigt wird, wann die Bäume wo blühen. Die Front bewegt sich von der Insel Kyushu im Süden über Osaka, Kyoto, Nagoya und Tokio auf die Insel Hokkaido im Norden fort.

Wir setzten uns trotzdem exakt eine Woche zu früh auf die Plastikdecke und ich sah nebst den Kabeln nur Knospen. Aber für dieses Mal liess ich es gut sein. Wir kochten Reis in frisch gefällten Bambusstämmen, grillierten Tofu und reichten Sushischüsseln und Sakeflasche herum. Die Diskussion ging weiter: Wie schafft man es, dass Einheimische und

Auswärtige die richtigen Schönheiten eines Dorfes, einer Stadt, eines Landes sehen? Das geschickte Vermarkten der Kirschblüten in Japan ist eine Antwort. Kein Souvenirshop ohne künstliche Zweige, kein Ansichtskartenset ohne Tempel mit Kirschblüten und kein Teehaus ohne Spezialitäten. Was letztlich ein Glück ist. Denn ich mag die «sakura mochi», zwetschgengrosse Süßigkeiten aus klebrigem Reis, die mit gezeichneten roten Bohnen gefüllt und mit einem salzigen Kirschbaumblatt umhüllt sind, besonders gerne.

Eine andere Antwort wäre Tsumago. Das Dorf in den japanischen Südalpen wurde in den 1970er-Jahren unter Denkmalschutz gestellt und ist tatsächlich fast frei von elektrischen Leitungen. Aber sind museale Dörfer die Lösung? Das Schweizerland kam ins Gespräch und ich brachte geschickt das Grosse Grüne Dorf Riehen ins Spiel. Seltsam, ihnen sei das Grün nicht speziell aufgefallen, meinten meine japanischen Bekannten. Das traf. Denn ich musste mich fragen: «Wer trägt denn nun eigentlich die falsche Brille?»

Judith Fischer

Nach einem einjährigen Aufenthalt in der Stadt Charlotte im US-Bundesstaat North Carolina lebt die ehemalige RZ-Redaktorin Judith Fischer in Japan, genauer in der Stadt Kakamigahara. Von dort berichtet sie einmal monatlich über ihre Alltagserfahrungen in «Land der aufgehenden Sonne». Judith Fischer ist in Japan per E-Mail erreichbar: judithfischer@bluemail.ch.

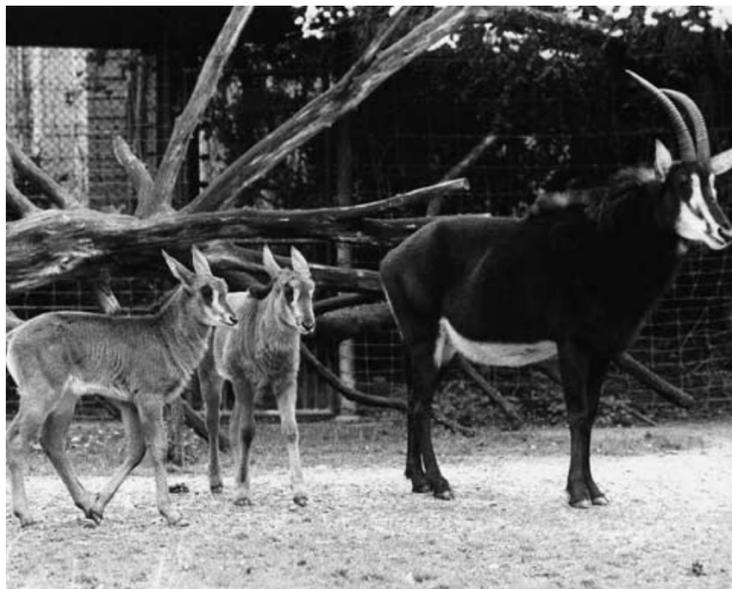
TIERWELT Nachwuchs bei den Rappenantilopen und Zwergwachteln im Basler Zolli

Bei den Rappenantilopen geht das Alter vor

Natürlicher Lebensraum für die Tiere – das Thema ist für den Basler Zolli wegweisend. Zwei Beispielen wurden am Presse-*Apéro* vom 14. April vorgestellt. Der Tod der kleinen Giraffe und die Geburt der beiden Rappenantilopen berichten über Freude und Leid mit Jungtieren.

BARBARA IMBERSTEG

Was in der menschlichen Gesellschaft und speziell in unserem Kulturkreis möglichst getrennt wird, gehört in der Tierwelt zum gemeinsamen Alltag: Leben und Sterben – Tod und Geburt. Auch im Zolli wird jeden Tag geboren und gestorben. Die Besucherinnen und Besucher freuen sich an den «herzigen» Jungtieren, von den Futtertieren wenden sie meist schauernd den Blick ab. Den Tod möchten sie sich auch im Zolli nicht ansehen, er wird im Tiergarten auch eher diskret behandelt. Bei den «geschützten» Tieren ist auch kein Überlebenskampf zu beobachten, wie er in der freien Wildbahn stattfindet. Im Zolli gelingt oftmals die Aufzucht sämtlicher Jungtiere, was in der natürlichen Umgebung kaum möglich ist. Beim Giraffenwachstum gab es allerdings einen schmerzhaften Verlust zu beklagen. Das Giraffenbaby «Bangi» ist am 1. März an seinem 20. Lebensstag gestorben. Nach dem Bericht des Zolli-Tierarztes Christian Wenker konnte das Junge vom Muttertier nur ungenügend ernährt werden. Alle Versuche, deren Milchproduktion anzuregen, scheiterten und «Bangi» konnte weder mit intravenös verabreichter Flüssigkeit noch mit adaptierter Milch aus der «Schoppenflasche» gerettet werden. Es wurde zusehends schwächer und starb schliesslich an einer Infektion. Für die Giraffenmutter wäre dies die erste Aufzucht gewesen.



Nach langem Warten hat sich bei den Rappenantilopen im Zolli endlich Nachwuchs eingestellt. «Samura» und «Vasca» heissen die beiden Jungtiere, die im Februar und März zur Welt gekommen sind.

Foto: Jörg Hess

Christian Wenker ist zuversichtlich, dass sie – mit etwas mehr Erfahrung – eine erfolgreiche Kinderstube führen wird. Allerdings dauert die Tragzeit wieder sechzehn lange Monate.

Die Voliere erzählt eine Geschichte

Bedeutend schneller und sehr erfolgreich wurde im Vogelhaus Nachwuchs gegründet. Fünf kleine, kugelige Zwergwachteln erkunden die Gegend, hupsen ins Bad und verschwinden im Dickicht. Die Wachtelfamilie lebt in Gesellschaft mit den Spitzschwanzamadinen. Ende letzten Jahres wurde das Domizil der beiden Vogelarten neu eingerichtet mit

dem Ziel, einen möglichst natürlichen Lebensraum zu schaffen. «Unsere Voliere soll eine Geschichte erzählen», erklärte die Kuratorin Friederike von Houwald. Sie soll die Heimat der Vögel, die heisse, trockene Steppe Nordaustraliens zeigen, die das Verhalten der Tiere prägt. Die Umgebung ist so gestaltet, dass alle Verhaltensmuster der Tiere sichtbar werden. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, zu verweilen, zuzuschauen und zu entdecken. Dass die beiden Vogelfamilien zusammengebracht worden sind, erweitert die Beobachtungsmöglichkeiten und ist eine Bereicherung für die Tiere. Sie haben ihr neues Zuhause schnell akzeptiert.

Davon zeugen nun die kunstvollen Kugelnester der Spitzschwanzamadinen und die muntere Brut der Zwergwachteln.

Die alte Dame ist abgetreten

Ebenfalls ein Stück natürlicher Lebensraum stellt die kleine «Afrika-Anlage» mit den Dikdiks und den Rappenantilopen dar. Hier wurden Gross und Klein miteinander vergesellschaftet. Die kleine Antilopenart der Dikdiks schlüpft leichthin zwischen den Beinen der stattlichen Rappenantilopen hindurch. Die vier Zwergantilopen wiegen nur vier bis fünf Kilos und wecken keinen Futterneid. Sie bescheiden sich mit ausgesuchten feinen Gräsern und Blättern. Wenn ihre grossen Verwandten beim Treiben durch das Gelände galoppieren, finden sich auf der Anlage sichere Nischen zu ihrem Schutz.

Die Attraktion im Gehege sind derzeit «Samura» und «Vasca», die beiden jungen Rappenantilopen. Sie sind im Februar und März zur Welt gekommen und tragen noch ihr helles «Babyfell». Sie sind so genannte Ablieger. Nach der Geburt werden sie an einem sicheren Ort liegen gelassen, gut getarnt in den Farben der Savanne. Das Muttertier sucht die Kleinen zwei bis drei Mal täglich zum Säugen auf.

Lange hat man im Zolli auf den Nachwuchs warten müssen. Im August 2001 wurde der Antilopenbock «Cairo» bereits ins Gehege gebracht. Er galt als Prachtbock und «proven breeder» – doch nichts geschah. Die Wildtiere haben eine strenge Altersangordnung. So liess die älteste Kuh der Antilopenfamilie keine Brunst zu. «Cairo» musste warten, bis die Reihe an ihn kam. Mit dem Ableben der «alten Dame» war es dann so weit: Der Antilopenbock konnte sich verpaaren. Vorerst sind allerdings nur die beiden jüngeren Kühe zu haben

– die Rangälteste lässt keinen jungen Bock an sich heran.

Die Einnahmen hielten der Hitze stand

Jungtiere und Frühlingswetter locken zurzeit viele Besucherinnen und Besucher in den Zoologischen Garten. Über die Ostertage bangten die Zolliverantwortlichen allerdings um den erwünschten Publikumsaufmarsch. Mehr als 25'000 Gäste kamen jedoch trotz der unfreundlichen Kälte. Auch im Sommer bereitete die Witterung Sorgen. Da war es die lang anhaltende Hitze, die einen Besucherrückgang befürchten liess. Gesamthaft seien im Jahr 2003 jedoch kaum weniger Eintritte zu verzeichnen als im Vorjahr, informierte Roland Brodmann, stellvertretender Zolldirektor. Seit 1999 könnten zudem stetig mehr Abonnemente verkauft werden. Auch mit der Jahresrechnung dürfen die Zolli-Verantwortlichen zufrieden sein. Sie schliesst mit einem Gewinn von 44'000 Franken ab. Das dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, dass mit dem Betriebsertrag lediglich zwei Drittel der Betriebskosten gedeckt werden können, mahnte Brodmann. Auch die Subventionen deckten den fehlenden Drittel nicht ab. Man sei für die Deckung des Betriebsdefizits und erst recht für die Realisierung neuer Projekte auf Spenden angewiesen.

Eine originelle «Spendenanlage» steht seit Mitte Oktober im Zolli-Restaurant. Ein grosser, weiter Trichter lädt ein, Münzen auf die Bahn zu schicken. Ein faszinierendes Spiel, das einen – wie die alte Gluggerbahn – kaum mehr loslässt. Wohl mit ein Grund für bisherige Einnahmen von 16'000 Franken, die alle Erwartungen der Verantwortlichen übertroffen haben. Den Münzen im Krokodilteich muss jedenfalls niemand mehr nachtrauern.

IN KÜRZE

Private Einsprachen gegen Mobilfunkantennen-Anlage

rz. Gegen die von der «Swisscom» geplante Erweiterung und UMTS-Ausrüstung der Mobilfunkantennen-Anlage am Dörnliweg 28 sind nebst der Einsprache der Gemeinde Riehen Ende März über 340 private Rekurse beim Bauinspektorat Basel-Stadt eingereicht worden. Die Rekurrenten fordern, dass die bereits in Betrieb stehende Anlage umgehend stillzulegen und zu entfernen sei und dass deren Erweiterung zu verbieten sei. Die Rekurrenten befürchten insbesondere eine Wertverminderung ihrer an der Mobilfunkantennen-Anlage angrenzenden Liegenschaften sowie gesundheitliche Risiken.

Abstimmungsparolen der LDP

rz. Für die eidgenössischen und kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 16. Mai hat die Liberal-Demokratische Partei Basel-Stadt (LDP) folgende Parolen beschlossen:

Eidgenössisch: Ja zur 11. AHV-Revision, Ja zum Steuerpaket und Nein zur Erhöhung der Mehrwertsteuer für AHV und IV.

Kantonal: Ja zu den beiden Jubiläumsinitiativen, Ja zur Abschaffung der unentgeltlichen Bestattung (Gratisarg), Ja zur Initiative «für die Aufhebung des Verbotes von City-Parkings», Nein zur SVP-Initiative «für eine bessere Schule», Ja zur Initiative «für eine finanziell tragbare Pensionskasse» sowie zum Gegenvorschlag des Grossen Rates (Pensionskassengesetz).

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach 198, 4125 Riehen 1, Telefonnummer 061 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.
Die Redaktion

UNIVERSITÄT Vorschläge des Unirats für Leistungsvereinbarung 2005-2008 liegen vor

Bedingtes Aufatmen für kleine Fächer

Ende Januar hat Uniratspräsident Rolf Soiron einschneidende Sparmassnahmen und Umbaupläne für die Universität Basel angekündigt. Inzwischen haben die Fakultäten Stellung genommen und der Unirat hat seine – minim überarbeiteten – Vorschläge für die Leistungsvereinbarung 2005–2008 an die Regierungen beider Basel weitergeleitet.

SIBYLLE MEYRAT

«Lebhaft und kritisch» sei das Echo gewesen, das die vom Unirat am 22. Januar präsentierten Vorschläge gerneht hätten, sagte Uniratspräsident Rolf Soiron an der Medienorientierung von letzter Woche. Uni-Rektor Ulrich Gäbler deutete die zahlreichen Reaktionen aus dem In- und Ausland als Zeichen, «dass die Universität für viele eine Herzensangelegenheit» ist. Über 500 Briefe waren bei der Uni-Leitung eingegangen, ebenso viele Leserbriefe und Stellungnahmen wurden in lokalen Medien veröffentlicht. Dennoch hält der Unirat an seiner grundsätzlichen Stossrichtung fest: Die Universität Basel soll in einzelnen Bereichen, namentlich in den «Life Sciences» und in den Gesellschaftswissenschaften gestärkt werden – «ein vernünftiger Entschleuniger in schwieriger Zeit», kommentierte Rektor Gäbler diesen Plan.

Für den Ausbau einzelner Fächer sowie für Verbesserungen in der Lehre und in der Infrastruktur fordert der Unirat von den Trägerkantonen rund elf Millionen Franken. Die bisher der Universität belasteten Fremdmieten in der Höhe von 6 Millionen Franken sollen in den Globalbeitrag überführt, der Erneuerungsfonds in der Höhe von sechs Millionen Franken geäuft und der Immobilienfonds um acht bis zehn Millionen erhöht werden.

Unirat hält an seiner Stossrichtung fest

«Die Universität kann nicht nur fordern» – nach dieser Devise erklärt der Uniratspräsident die Bereitschaft der Universität, einen Teil des finanziellen Mehrbedarfs aus eigenen Mitteln zu erbringen. Dabei sollen das Fächerangebot angepasst und die Löhne des Personals gekürzt werden. Im Gegenzug ver-



Uniratspräsident Rolf Soiron (links) und Rektor Ulrich Gäbler präsentieren die überarbeiteten Vorschläge des Unirats für die Leistungsvereinbarung 2005–2008 mit den Trägerkantonen.

Foto: Sibylle Meyrat

spricht der Uniratsrat eine national und international konkurrenzfähige Universität, die für Forschende, Lehrende und Studierende attraktiv und zudem nachhaltig finanziert sei. Von den vom Unirat vorgesehenen Sparmassnahmen ist die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät mit sechs Millionen Franken am stärksten betroffen, gefolgt von der Philosophisch-Historischen Fakultät mit 1,65 Millionen Franken. Am Ausbau der Universität bei gleichzeitigem Abbau hält der Unirat fest.

Einzelne Schliessungen vorläufig aufgehoben

Während sich an den Schliessungsplänen für die Kernphysik nichts geändert hat, sieht der Unirat aufgrund der heftigen Proteste vorläufig von einer Schliessung der Slawistik, der Astronomie und der Geologie ab, macht dazu aber strenge Auflagen.

Die Geologie muss durch verstärkte Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und die Integration ins Department Umweltwissenschaften 1,7 Millionen Franken einsparen, die Astronomie mehr Drittmittel einwerben, eng mit einer andern Uni zusammenarbeiten und auf astronomische Studiengänge verzichten. Die Slawistik müsse eingebunden werden in den Studiengang «Osteuropa-Studien» und dürfe keine eigenen Studiengänge anbieten, fordert Rolf

Soiron weiter. Die Grundkenntnisse in den slawischen Sprachen müssen sich die Studierenden also an Volkshochschulen, anderen Universitäten oder, falls dort angeboten, an der Mittelschule aneignen. Werden diese Vorgaben nicht erfüllt, behält sich der Unirat eine Schliessung der genannten Fächer vor.

Was die Forderungen der Fakultäten nach Mitsprache betrifft, so gibt der Unirat ihnen einen kleinen, zeitlich und inhaltlich eng begrenzten, Spielraum. Bis Ende Juni können sie ihre Sparvorschläge im Rahmen der vom Unirat gemachten Vorgaben unterbreiten.

An den angekündigten Kürzungen für einzelne Fächer hat sich nichts geändert. Der Botanische Garten soll dagegen als Stätte wissenschaftlicher Forschung erhalten bleiben, wenn die Auflage nach «betriebswirtschaftlicher Optimierung» erfüllt werden kann. Auf eine Überführung der Sportwissenschaften an die Fachhochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit wird verzichtet, weil die Studierendenzahlen inzwischen durch die Einführung eines Numerus Clausus nicht erheblich zunehmen werden. In der Medizinischen Fakultät soll ein Bereich «Public Health» aufgebaut und die Zusammenarbeit mit Bern im Bereich der Zahnmedizin geprüft werden. Die klinische Lehre und Forschung soll voll in die Universität eingegliedert werden.

Proteste gehen weiter

Kritik erntete der überarbeitete Bericht des Unirats allem voran bei den Studierenden. Auch Assistierende und ein vpod-Vertreter des Unipersonals äusserten im Anschluss an die Pressekonferenz gegenüber den Medienvertretern ihren Unmut. Die Studentische Körperschaft der Uni Basel «skuba» begrüsst es zwar, dass die Fakultäten stärker in den Umbau des universitären Fächerangebots einbezogen werden, hält aber nach einer ersten Sichtung des Berichts an ihrer Kritik fest. Die Neuorientierung der Universität würde sich in erster Linie nach finanziellen Aspekten richten, bezahlen müssten dafür Fächer, deren Stärken in der Grundlagenforschung liegen. Zudem kritisiert die «skuba», die vom Unirat verwendeten Begriffe, wie «Basler Profil» und «Life Sciences», würden nicht näher erläutert – ein Versäumnis, das auch im überarbeiteten Bericht nicht korrigiert wurde.

Übergangen fühlten sich die Studierenden auch bei der Medienkonferenz selbst. Nachdem ihnen der Unirat im Vorfeld zwei Sitze zugesprochen hatte, wurde die Konferenz in letzter Minute vom Kollegiengebäude ins Pharmazentrum verlegt. Nur eine Hand voll Studierender hatte, auf Umwegen informiert, den Weg dorthin gefunden. Der Zugang zum ersten Stock, wo die Konferenz stattfand, wurde ihnen untersagt. Sicherheitsleute hielten einen Assistenten auf, der sich Zugang zum Raum verschaffen wollte, wo Rolf Soiron im Anschluss an die Pressekonferenz für Medienleute Red und Antwort stand.

Er habe den Anlass «ordentlich» durchführen wollen, erklärte Rolf Soiron die kurzfristige Verlegung der Pressekonferenz. Ein Flugblatt hatte neben einer Karikatur von Rolf Soiron als Koch dazu aufgerufen, während der Medienkonferenz mit Pfannen Lärm zu veranstalten. Die «skuba» bestritt allerdings, für das Flugblatt verantwortlich zu sein, das sei nicht ihr Stil.

Die «Flucht des Unirats» in ein anderes Gebäude spreche weder für seine Konfliktfähigkeit noch für seine Anerkennung der ausschliesslich friedlichen und fairen Art des Protests der vergangenen Monate, gab «skuba»-Sprecher Pascal Häring seiner Enttäuschung Ausdruck.

STATISTIK Erster Kennzahlenbericht zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern

Wie sich der Pass auf Bildung und Wohlstand auswirkt

Fast jede dritte Person, die im Kanton Basel-Stadt lebt, hat keinen Schweizer Pass. Die hier wohnhaften Ausländerinnen und Ausländer sind im Schnitt jünger als Schweizerinnen und Schweizer, haben mehr Kinder und erwirtschaften trotz niedriger Bildung einen sehr grossen Teil des Brutto-sozialprodukts.

SIBYLLE MEYRAT

Ein Grossteil der Assoziationen, die sich mit dem Begriff «Ausländer» verbinden, sind alles andere als positiv. Obwohl Schweizerinnen und Schweizer ausserordentlich grosses Interesse am Ausland zeigen, sei es als Investoren, Geschäftsleute oder Reisende, ist es mit dem Interesse und der Toleranz oft vorbei, sobald sich das Ausland in Person im eigenen Wohnquartier niederlässt. Bei ausländischerfeindlichen Äusserungen geht oft vergessen, dass Schweizer von Ausländern mehrfach profitieren, beispielsweise in demografischer oder in wirtschaftlicher Hinsicht. Die Bedeutung der im Kanton Basel-Stadt lebenden Menschen ohne Schweizer Pass sichtbar zu machen, ohne die schwierigen Aspekte der Migration auszublenden, ist das Anliegen des ersten Kennzahlenberichts zu diesem Thema, der kürzlich den Medien und der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Die im Bericht vorgelegten Kennzahlen zeigen das Verhältnis der ausländischen und der schweizerischen Bevölkerung unter anderem in den Bereichen Demografie, Bildung, Beschäftigung, Kriminalität, Wohlstand auf und zeigen ebenso, wie sich dieses in den Jahren 1996 bis 2002 verändert hat. Erstellt wurde der Bericht vom Statistischen Amt unter der Projektleitung von Martin Sandtner, einem Migranten aus Bayern, im Auftrag des Wirtschafts- und Sozialdepartements. Der Bericht will aber mehr sein als eine Bestandsaufnahme der Vergangenheit. Alle zwei Jahre sollen die Kennzahlen auf den neusten Stand gebracht werden. Das aktualisierte Zahlenmaterial soll als Grundlage dienen, die Wirksamkeit der im Bereich Integration ergriffenen Massnahmen zu prüfen.

Integration als Chefsache

Dass die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung im Kanton Basel-Stadt bis in die Chefetagen der Politik und Verwaltung als wichtiges Anliegen gilt, wurde nicht zuletzt bei der Präsentation dieses Berichts deutlich. Die Regierungsräte Jörg Schild, Ralph Lewin und Christoph Eymann liessen es sich nicht nehmen, die für ihre Departemente relevanten Zahlen des Berichts persönlich zu kommentieren. Regie-



Integration beginnt im besten Fall im Kleinkindalter. Fassade der Rieherer Spielgruppe «Zottelbärl». Foto: Sibylle Meyrat

rungsratspräsident Jörg Schild kündigte ausserdem ein kurz vor dem Abschluss stehendes Integrationsgesetz an, das als partnerschaftliches Geschäft von Basel-Stadt und Baselland im Sommer in beiden Kantonen in die Vernehmlassung geht. Zur Bewältigung der «Daueraufgabe Integration» wurden verschiedene Instrumente geschaffen, unter anderem ein Netzwerk Integration mit Kaderleuten aus sämtlichen Departementen. Ein Kooperationsvertrag zwischen dem PMS und der Universität Basel soll die wissenschaftliche Begleitung der Integrationsmassnahmen sichern.

Mit einem Durchschnittsalter von rund 38 Jahren sind Ausländerinnen und Ausländer deutlich jünger als Schweizerinnen und Schweizer mit rund 46 Jahren. Diese Verjüngung der Alterspyramide wurde von Regierungsrat Ralph Lewin als Chance für den Stadtkanton gewertet. Der Altersaufbau bremse die Verschlechterung des Verhältnisses von erwerbstätiger Bevölkerung zu Personen im Rentenalter. Als Wirtschafts-, Kultur- und Bildungsmetropole sei Basel-Stadt auf die Arbeitskraft seiner ausländischen Bevölkerung angewiesen. Ihre Erwerbstätigkeit, die gleich hoch oder höher als die der Schweizer Bevölkerung ist, sei für den Arbeitsmarkt und für das Funktionieren der Sozialversicherungen von grosser Bedeutung.

Schattenseiten

Gleichzeitig belegen die Kennzahlen des Berichts klar, dass Menschen ohne

Schweizer Pass im Vergleich zu jenen mit Schweizer Pass bei ihrem Zugang zu Bildung und Ausbildung oft benachteiligt sind. Ebenso sind sie, was eng damit zusammenhängt, öfter als Schweizerinnen und Schweizer von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen. «Die Zahlen überraschen nicht wirklich», kommentierte Erziehungsdirektor Christoph Eymann die Unterschiede im Bildungsbereich: Ausländische Schülerinnen und Schüler besuchen deutlich seltener das Gymnasium als ihre Schweizer Kolleginnen und Kollegen. Im Jahr 2002 lag die Gymnasialquote bei den Ausländern und Ausländerinnen bei rund 22 Prozent, bei den Schweizerinnen und Schweizern bei rund 51 Prozent. Bei den Universitätsquoten der 20- bis 24-Jährigen sind die Unterschiede noch deutlicher: 3,3 Prozent der Ausländer stehen 13,2 Prozent der Schweizer gegenüber. Weniger deutlich, aber ebenso zu Gunsten der Schweizer Kantonsbevölkerung sieht es bei den Lehrlingen aus: 2002 gingen 40 Prozent der ausländischen Jugendlichen in eine Berufslehre, während es bei Schweizer Jugendlichen 58,8 Prozent waren.

Nicht überraschend sind diese Zahlen deshalb, weil die Pisa-Studie bereits vor vier Jahren aufzeigte, dass es Schweizer Schulen vergleichsweise schlecht gelingt, die unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, die ihre Schülerschaft aus dem Elternhaus mitbringt, auszugleichen.

Bildung als Prävention

Wer das Armutsrisiko, von dem Ausländerinnen und Ausländer stärker betroffen sind als Schweizer, schmälern und dem Abdriften von Teilen der Bevölkerung in die (Jugend-)Kriminalität entgegenwirken möchte, muss bei der Bildung ansetzen. Darin scheinen sich die Vorsteher der verschiedenen Departemente einig zu sein. Bildungsdirektor Eymann hob die spezielle Förderung der Sprachkompetenzen, die das Integrationsleitbild vorsieht, hervor. In den vergangenen Jahren seien dazu verschiedene Projekte auf allen Schulstufen, beginnend im Kindergarten, lanciert worden. Ein weiterer Schwerpunkt, so Eymann, werde in den kommenden Jahren mit der Umsetzung des Gesamtsprachenkonzepts, das u.a. die Herkunftssprache fördert, und mit dem Ausbau der familienergänzenden Tagesbetreuung gesetzt.

Ein besonders delikates und emotional stark belastetes Thema sprach Jörg Schild mit der «Ausländerkriminalität» an. Er plädierte dafür, Gleiches möglichst mit Gleichem zu vergleichen, also beispielsweise junge Schweizer Männer in Basel jungen ausländischen Männern mit Wohnsitz Basel und Maturaabschluss gegenüberzustellen. Je eher die Voraussetzungen übereinstimmen, umso kleiner würden die Unterschiede. Schild warnte vor Zahlenvergleichen ohne Aussagekraft. Ein Grossteil aller Delikte werde von jungen Männern begangen. Deshalb sei beispielsweise eine

Vergleichsstatistik zur schweizerischen oder ausländischen Gesamtbevölkerung, die alle Hochbetagten und Frauen einschliesst, unsinnig.

Bei den jungen Männern haben die Ausländer gegenüber den Schweizern eine rund 1,5 mal höhere Verurteilungsquote. Die Ursachen für diesen Unterschied seien aber, so Schild, sehr komplex. Ausländische Jugendliche seien öfters von Arbeitslosigkeit, beruflicher und persönlicher Perspektivlosigkeit betroffen. Dazu kämen oft Gewalterfahrungen aus dem Heimatland oder Zerrissenheit zwischen den kulturellen Normen des Heimat- und des Gastlandes. Gemäss den Erhebungen der Basler Jugendanwaltschaft würden ausländische Jugendliche auf lange Sicht nicht mehr Delikte als Schweizer Jugendliche begehen. Schliesslich hob auch Jörg Schild die Bedeutung der Bildung hervor: Delinquenz-Prävention beginne sowohl bei In- und Ausländern in der Familie und bei der Kleinkinderbetreuung. Gute Schul- und Berufsperspektiven würden insbesondere bei jungen Männern stark präventiv wirken.

Schillernder Begriff

Nicht zuletzt zeigt der vom Regierungsrat präsentierte Bericht die grosse Heterogenität der ausländischen Bevölkerungsgruppe im Kanton Basel-Stadt auf. Die Ausländer/-innen aus 150 Nationen verteilen sich in unterschiedlich starken länderspezifischen Durchmischung (Segregation) über die Quartiere der Stadt und die Landgemeinden. Die niedrigsten Ausländeranteile weisen die Gemeinden Riehen (14,7 Prozent) und Bettingen (18,8 Prozent), das Bruderholz, Bachletten und Hirzbrunnen auf. In Riehen und Bettingen machen die Deutschen den mit Abstand grössten Teil der Ausländer aus, ebenso ist der Anteil an Angehörigen anderer EU-Staaten sehr hoch. Die eingebürgerten Ausländer sind gleichmässig über die Stadt verteilt, wobei ihr Anteil in Riehen und Bettingen mit rund 11 Prozent leicht über dem Durchschnitt liegt.

Ausländerinnen und Ausländer – unter diesen schillernden Sammelbegriff fällt der deutsche Chefmanager bei «Novartis» genauso wie die portugiesische Putzfrau im Kantonsspital. Dass generalisierende Aussagen unter diesem Begriff deshalb meist nicht angebracht sind, wird im Kennzahlenbericht zwar vermerkt. Vielleicht gehört es zu den Schwachstellen des Berichts, dass er auf eine kritische Diskussion dieses Begriffs, mit dem er doch ständig operiert, verzichtet.

Der Bericht ist abrufbar unter www.statistik.bs.ch.

VERKEHR BVB und «Siemens» nahmen eine Schadenanalyse bei den «Combino»-Trams vor

Kombination von Komfort und Sicherheit hat vage Zukunft

Am 12. März 2004 veranlasste die Herstellerfirma «Siemens» die Stilllegung der gesamten Combino-Flotte der BVB. Nach der Entdeckung bisher unbekannter Schäden konnte die Sicherheit der Fahrgäste nicht mehr gewährleistet werden. An der Medienkonferenz vom 7. April nahmen Vertretungen der BVB und der Firma Siemens Schweiz eine Situationsbeurteilung vor.

BARBARA IMOBERSTEG

Seit gut einem Monat müssen Basler Fahrgäste ohne die komfortablen Niederflurtrams auskommen. Sie dürfen sich dafür sicher fühlen, dass ihnen kein Fahrkastendach auf den Kopf fällt. Der Krisenstab der BVB hat nach dem Eintreffen der Schreckensnachricht am 12. März noch über Nacht einen Massnahmenplan eingeleitet. Mit wenigen Einschränkungen konnten alle Tramlinien mit den üblichen Fahrplanangeboten aufrechterhalten werden. Die Fahrgäste haben auf den Linien Zwei, Drei, Fünfzehn und Sechzehn ein geringeres Platzangebot zur Verfügung und sie müssen auf dem ganzen Netz auf Niederflur-Einstiege verzichten.

Kleinere Schäden an den «Combino»-Trams waren bereits im Jahr 2002 aufgetreten. Damals war von abgerissenen Schrauben und Nietten die Rede, die problemlos repariert werden konnten.



Wann und ob überhaupt wieder «Combino»-Trams auf der Tramlinie 6 durch Riehen verkehren, ist derzeit noch völlig offen. Foto: RZ-Archiv

Im letzten August wurden bei den «Combino» in Freiburg Risse in den Portalbögen festgestellt. Daraufhin wurden in Basel erste Nachbesserungen und Verstärkungen vorgenommen. Die Herstellerfirma «Siemens» leitete eine Schadenanalyse ein. Die Verkehrsbetriebe schalteten einen externen Experten ein. Als im März dieses Jahres bei einer «Combino»-Demontage im «Siemens»-Werk weitere Risse im Bereich der Tür- und Fensterverbindungen entdeckt wurden, mussten alle Fahrzeuge

mit mehr als 120'000 geleisteten Kilometern aus dem Verkehr genommen werden. Vor ihrer Stilllegung verkehrten «Combino» weltweit in achtzehn Städten. 28 Fahrzeuge waren in Basel im Einsatz.

Falsche Berechnungsgrundlagen

An der Medienkonferenz vom 7. April nahm Ulrich Ritter von «Siemens Schweiz» Stellung zur bisherigen Schadensbilanz: «Heute wissen wir, dass die Kräfte zu gering eingeschätzt worden

sind.» Die Berechnung der Kräfteeinwirkung sei von den Drehgestellfahrzeugen, einer anderen Kategorie von Strassenbahnen, übernommen worden. Die Korrekturen zielten nun darauf ab, die Fahrkästen lokal zu verstärken und die Kräfteeinleitung zu verringern. Vorerst wird jedoch weiter analysiert. Im Depot Dreispitz stehen die Fahrzeuge zur Röntgenuntersuchung bereit. Dank dem neuen Verfahren muss keine aufwändige Zerlegung mehr vorgenommen werden, allfällige Risse können mit der Radiologie-Technik festgestellt werden. Ritter rechnet mit einigen «Combino», die den Röntgentest bestehen. Sie sollen bereits am 19. April wieder auf die Schienen geschickt werden. Fahrzeuge, die den Prüfkriterien nicht standhalten, sollen im Mai repariert werden. Noch offen ist, ob die Verstärkung der bisherigen Konstruktion eine definitive Lösung des Problems darstellt oder ob nur ein Neubau der Wagenkästen zu einer dauerhaften Schadensbehebung führt. Marcel Kuttler, technischer Leiter der BVB, stellte gegenüber den Medien klar, dass von «Siemens» die Garantie für einen dauerhaften Betrieb der «Combino» und eine Lebensdauer von mindestens dreissig Jahren erwartet wird. Grundsätzlich favorisieren die BVB eine nachhaltige Sanierung, um die «Combino» möglichst unterbrochlos einsetzen zu können.

«Wir gehen davon aus, dass «Siemens» den Schaden trägt, da er durch

die eigene Herstellung verursacht worden ist», meinte Georg Vischer, Vizedirektor der BVB. Sollte keine einvernehmliche technische und finanzielle Regelung gefunden werden können, sieht der Kaufvertrag die Möglichkeit der Wandlung vor, das heisst Rücknahme der Fahrzeuge und Rückerstattung des Kaufpreises durch «Siemens».

Der finanzielle Aufwand steigt mit jedem Tag

Um den Trambetrieb aufrechterhalten zu können, haben die BVB Tramzüge der BLT gemietet. Die Unterhaltsarbeiten in den Depots werden laufend in Nachtschicht geleistet, da tagsüber sämtliche Fahrzeuge im Einsatz sind. Arbeiten in der BVB-Werkstatt bleiben unterdessen liegen. Einnahmefälle können noch nicht beziffert werden.

Dass sich «Siemens» einvernehmlich zeigt, hofft auch der Basler Regierungsrat. In einem Brief an den Vorstands-Vorsitzenden der «Siemens AG» gibt er seiner Erwartung Ausdruck, dass die Firma die von den BVB angestrebte Zusammenarbeit mit einer «kulanten finanziellen Abgeltung für die Zeit der Stilllegung honoriert».

Zur bisherigen finanziellen Schadensbilanz wollte sich BVB-Direktor Urs Hanselmann an der Medienorientierung nicht äussern. Konkreter als «nicht so dramatisch» wurde der Mehraufwand nicht bezeichnet.

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Ines Brodmann lief in Schweden

rz. Im Rahmen des Frühlings-Trainingslagers in Skandinavien bestritten die Mitglieder des Schweizer Nachwuchsnationalkaders im Orientierungslauf in Südschweden den Silva Junior Cup. Die Riehenerin Ines Brodmann belegte im Eliterennen der Juniorinnen den 33. Platz, die Rothenfluhlerin Monika Schmutz kam im selben Rennen auf den 46. Rang.

TC Rosental stellt sich vor

rz. Der bisherige Firmensport-Tennisclub der Firma Novartis am Kohlstieg 31 in Riehen (beim Otto Wenk-Platz) ist in einen neuen, öffentlichen Tennisclub überführt worden. Der neue Tennis-Club Rosental mit Sitz in Riehen stellt sich morgen Samstag von 14-17 Uhr mit einem Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit vor. Es gibt Schnupper-Tennis für Kinder, einen Malwettbewerb für Jugendliche, einen Ballonwettbewerb, Gratisverpflegung sowie Unterhaltung mit Musik.

Kinder-Schnuppertag der Tennisschule «Wendeltreppe»

rz. Am Mittwoch, 21. April, führt die Tennisschule «Wendeltreppe» von 15 Uhr bis 16.30 Uhr auf der Anlage des Tennisclubs Kleinbasel (Sportzentrum Rankhof) einen Tennis-Schnuppertag für Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren durch. Die Einschreibgebühr beträgt Fr. 10.-. Anmeldungen werden unter der Telefonnummer 061 482 01 18 entgegengenommen.

Kunstturnerinnentag in Riehen

rz. Der Kantonale Kunstturnerinnentag Basel-Stadt 2004 wird am Wochenende vom 24./25. April in der Sporthalle Niederholz in Riehen durchgeführt. Die Wettkämpfe der verschiedenen Kategorien finden am Samstag zwischen 11.30 Uhr und 19.30 Uhr sowie am Sonntag zwischen 9 Uhr und 18 Uhr statt.

RTV Basel bleibt in der NLA

rz. Die Volleyballerinnen des RTV Basel, die auf diese Saison hin den Platz des zurückgezogenen KTV Riehen übernommen haben, bleiben definitiv in der Nationalliga A. Obwohl sie kurz vor Ende der Saison in der Abstiegsrunde auf dem letzten Platz liegen, müssen sie nun doch keine Barrage gegen den Dritten der Nationalliga B bestreiten, da neben den beiden als Aufsteiger feststehenden Klubs Voléro Zürich und Glarona keine weiteren B-Ligisten in die oberste Spielklasse aufsteigen wollen.

Fest steht, dass der frühere KTV-Riehen-Trainer Chuanlun Liu, der neu auch Trainer der Frauennationalmannschaft ist, ab kommender Saison den RTV Basel trainiert. Mit Liu wird wohl auch die Riehenerin Lea Schwer vom VC Kanti Schaffhausen zum RTV Basel wechseln. Nach einem Jahr bei VB Franches-Montagnes im Jura wird auch die frühere KTV-Spielerin Diana Engenschwiler zum RTV Basel wechseln. Beim RTV Basel spielen vom früheren KTV-NLA-Team bereits Naëmi Rubeli (sie ist neu Mitglied des Frauen-Nationalkaders) und Annalea Hartmann.

Fussball-Vorschau

2. Liga Regional: Samstag, 17. April, 17 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia I – SC Dornach II
4. Liga, Gruppe 6: Sonntag, 18. April, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia II – US Olympia
Veteranen, Promotion: Samstag, 17. April, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – FC Nordstern
Veteranen, Regional: Donnerstag, 22. April, 20 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – ASC
Junioren A Promotion: Sonntag, 18. April, 13.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – FC Liestal
Junioren A, 1. Stärkeklasse, Gruppe 2: Sonntag, 18. April, 13 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – Napoli
Junioren B, 1. Stärkeklasse, Gruppe 1: Samstag, 17. April, 14.45 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – SV Sissach
Junioren B, 2. Stärkeklasse, Gruppe 2: Samstag, 17. April, 15.15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia B – FC Aesch B
Junioren C, 2. Stärkeklasse: Samstag, 17. April, 13.30 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – AS Timau
Samstag, 17. April, 17 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia B – FC Allschwil B
Frauen, 2. Liga: Sonntag, 18. April, 15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – SV Sissach
Junioren D, Promotion: Mittwoch, 21. April, 17.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – FC Basel

Handball-Resultate

Junioren U15, Gruppe B:
GTV Basel – KTV Riehen 22:7

Basketball-Resultate

Frauen, 2. Liga Regional:
BBC Laufen – CVJM Riehen II 38:47
Juniorinnen C (U15), Regional:
Liestal Basket 44 – CVJM Riehen 29:48

Basketball-Vorschau

Männer, 2. Liga:
Mittwoch, 21. April, 20.20 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen I – CVJM Birsfelden II
Männer, 4. Liga:
Donnerstag, 22. April, 20.20 Uhr, Wasserstelzen
CVJM Riehen II – TV Magden II

Volleyball-Tabellen

Volleyball, Regionalverband Basel, Meisterschaft 2003/2004, Schlusstabellen

Frauen, 2. Liga:
1. Sm'Aesch Pfeffingen B 18/28 (48:21), 2. VB Therwil A 18/28 (46:24), 3. TV Muttenz 18/28 (43:27), 4. VBC Allschwil I 18/24 (42:26), 5. SC Uni Basel I 18/22 (39:32), 6. Sm'Aesch Pfeffingen A 18/18 (37:37), 7. KTV Riehen I 18/14 (30:42), 8. VB Therwil B 18/12 (29:39), 9. ATV Basel-Stadt 18/4 (22:49), 10. VBC Gelterkinden I 18/2 (13:52).

Frauen, 4. Liga, Gruppe B:
1. TV Muttenz II 12/24 (36:10), 2. BTV Basel I 12/14 (28:21), 3. DR Frenkendorf 12/12 (22:23), 4. KTV Riehen II 12/12 (21:23), 5. DR Binningen 12/10 (24:25), 6. VBC Münchenstein 12/10 (22:25), 7. ATV Basel-Stadt 12/2 (8:34).

Frauen, 4. Liga, Gruppe C:
1. KTV Basel 14/26 (41:7), 2. TV Bettingen 14/26 (41:8), 3. VBT Riehen 14/18 (30:25), 4. TV Bubendorf 14/14 (28:27), 5. TV Pratteln NS 14/14 (24:25), 6. TV St. Johann I 14/8 (18:34), 7. VBC Tecknau II 14/6 (16:36), 8. SV Waldenburg I 14/0 (6:42).

Frauen, 5. Liga, Gruppe C:
1. VBC Brislach II 12/20 (33:12), 2. SC Roche 12/18 (28:13), 3. Fairplay Olympia 12/16 (26:19), 4. VBC Grellingen I 12/12 (24:19), 5. KTV Riehen III 12/8 (20:25), 6. TV Itingen 12/8 (15:30), 7. BTV Basel II 12/2 (7:35).

Seniorinnen:
1. TV St. Clara 10/20 (30:9), 2. TV Pratteln NS 10/10 (20:20; 854:824), 3. VBT Riehen 10/10 (20:20; 861:868), 4. VBC Allschwil 10/8 (18:20), 5. TV Muttenz 10/8 (17:23), 6. Sm'Aesch Pfeffingen 10/4 (13:26).

Junioren A1:
1. TV Bettingen 14/26 (41:10), 2. Sm'Aesch Pfeffingen 14/24 (36:13), 3. KTV Riehen I 14/22 (37:14), 4. RTV Basel 14/14 (28:27), 5. SV Waldenburg 14/10 (22:31), 6. VBC Gelterkinden 14/6 (14:36), 7. VBC Gym Liestal 14/6 (13:36), 8. VB Therwil 14/4 (15:39). – Bettingen ist Regionalmeister.

Junioren A2, Gruppe B:
1. Crazy Volley Basel 14/28 (42:2), 2. VBC Münchenstein 14/24 (37:8), 3. KTV Riehen II 14/16 (28:20), 4. TV Pratteln AS 14/16 (26:22), 5. SC Gym Leonhard 14/14 (21:25), 6. VBC Tenniken 14/8 (15:33), 7. VBC Zeiningen 14/6 (11:36), 8. VBT Sissach 14/0 (8:42).

Junioren B1:
1. TV Bettingen 14/26 (40:9), 2. KTV Riehen I 14/24 (37:14), 3. Sm'Aesch Pfeffingen 14/22 (37:15), 4. VB Therwil 14/14 (29:28), 5. VBC Allschwil 14/10 (22:30), 6. VBC Laufen I 14/10 (18:34), 7. VBC Grellingen 14/6 (19:37), 8. TV Muttenz 14/0 (7:42). – Bettingen ist Regionalmeister.

Junioren B2, Gruppe A:
1. DR Frenkendorf 10/20 (29:1), 2. KTV Riehen II 10/14 (22:16), 3. DR Binningen 10/8 (20:21), 4. SV Lausen 10/8 (15:22), 5. ATV Basel-Stadt 10/6 (16:24), 6. VBC Zeiningen 10/4 (8:26).

Junioren C, Gruppe A:
1. KTV Riehen I 5/8 (13:6), 2. VB Therwil 5/6 (12:9), 3. TV Pratteln AS 5/6 (10:8), 4. TV Muttenz 5/6 (10:9), 5. VBC Laufen 5/4 (8:10), 6. SC Uni Basel 5/0 (4:15). – KTV Riehen ist Regionalmeister.

Junioren C, Gruppe B:
1. DR Frenkendorf 4/8 (12:2), 2. VBC Münchenstein 4/6 (11:5), 3. KTV Riehen II 4/2 (6:10), 4. ATV Basel-Stadt 4/2 (5:10), 5. DR Binningen 4/2 (4:11).

Mixed Plausch, 1. Liga:
1. Catch Up 11/22 (33:7), 2. Netzwickler 11/20 (30:11), 3. Cappuccinos 11/16 (29:15), 4. Freshies 11/14 (25:18), 5. Volley-Spassstiker 11/12 (24:23), 6. Salties 11/12 (21:23), 7. Go Teachers 11/10 (22:24), 8. Alles-klar-Team 11/8 (18:26), 9. TV Ramllinsburg 11/6 (16:27), 10. Wiler Schlipf 11/6 (14:28), 11. Punggttschinder Bettlingen 11/4 (11:28), 12. VC Condor 11/2 (17:30).

Männer, 2. Liga:
1. SC Uni Basel A 18/26 (45:26), 2. KTV Riehen I 18/26 (44:28), 3. VBC Allschwil I 18/22 (40:33), 4. TV Arlesheim I 18/22 (42:36), 5. SC Uni Basel B 18/20 (41:30), 6. VB Therwil II 18/18 (34:37), 7. KTV Basel 18/14 (36:40), 8. Traktor Basel 18/14 (34:38), 9. VBC Gelterkinden 18/12 (28:44), 10. Sm'Aesch Pfeffingen 18/6 (17:49). – Wegen Verzichts von Regionalmeister SC Uni Basel A nimmt KTV Riehen I an den Aufstiegsspielen 2./1. Liga teil.

Männer, 3. Liga, Gruppe B:
1. GIB Liestal 14/24 (39:13), 2. ATV Basel-Stadt I 14/20 (32:19), 3. VBC Gym Liestal II 14/18 (33:21), 4. VBC Laufen II 14/14 (26:28), 5. VBC Gelterkinden III 14/14 (25:29), 6. TV Bettingen 14/12 (22:33), 7. VBC Sonnenbad 14/8 (24:32), 8. TV Itingen 14/2 (14:40).

Männer, 4. Liga, Gruppe A:
1. TV Bubendorf 16/30 (45:11), 2. ATV Basel-Stadt II 16/28 (45:14), 3. TV Muttenz 16/22 (41:19), 4. Sm'Aesch Pfeffingen 16/20 (36:23), 5. SC Ciba Spezialitätenchemie 16/18 (29:28), 6. VBC Grellingen 16/10 (18:36), 7. KTV Riehen II 16/8 (15:41), 8. Fairplay Olympia I 16/6 (23:41), 9. TV St. Clara 16/2 (8:47).

Junioren A:
1. VB Therwil 10/18 (29:6), 2. VBC Gym Liestal 10/16 (25:11), 3. VBC Gelterkinden 10/14 (24:12), 4. TV Bettingen 10/8 (15:20), 5. VBC Laufen 10/2 (7:27), 6. TV Muttenz 10/2 (5:29).

BASKETBALL Internationales Turnier in Wien

CVJM-Juniorinnen im Viertelfinal

Mit der Viertelfinalqualifikation in der Altersklasse bis 18 Jahre am Internationalen Basketballturnier von Wien gelang den Juniorinnen des CVJM Riehen ein bemerkenswerter Exploit.

ps. Zum vierten Mal reiste der CVJM Riehen dieses Jahr nach Wien, um am grössten internationalen Basketballturnier Europas teilzunehmen. Über 160 Vereine aus zwanzig Nationen waren in diesem Jahr vertreten. Der CVJM Riehen reiste mit zwei Mannschaften an, nämlich den «Honeybadgers», die ihr Glück in der Kategorie Juniorinnen U18 versuchen wollten, und den «Bearcats», die bei den Junioren U18 antraten.

Die Honeybadgers schlugen sich hervorragend. In den zwei bisherigen Teilnahmen hatte das Team noch nie einen Sieg feiern dürfen. Dies sollte sich diesmal ändern. Das erste Spiel gegen das italienische Team Isonita gewannen die Riehenerinnen mit 50:46 und auch das zweite Spiel gegen den BBC Rostock aus Deutschland konnten sie mit 61:35 für sich entscheiden. Das dritte Gruppenspiel gegen den BBC Lokern aus Belgien ging zwar mit 36:55 verloren, doch gelang dem Team mit dem zweiten Gruppenrang die Qualifikation für die Achtfinals.

Mit einem 42:31-Sieg gegen Kvarnby (Schweden) übertrafen die Honeybadgers die höchsten Erwartungen und erreichten sogar die Viertelfinals. Dort bedeutete das polnische Team aus Bydgoszcz Endstation. Die Riehenerinnen verloren dieses Spiel mit 30:67. Für die Honeybadgers spielten Pascale Fehr, Stephanie Gasparini, Eliane Haas, Sabrina Lisi, Anna Lisa Nemeth, Annina Ragaz, Patricia Sokoll, Jasmin Spitzli und Meret Wagner.

Die Junioren trafen in den Gruppenspielen zuerst auf Jena. Das Spiel ging



Die U18-Juniorinnen des CVJM Riehen, hinten von links: Patricia Sokoll, Stephanie Gasparini, Anna Lisa Nemeth, Meret Wagner, Annina Ragaz; vorne: Pascale Fehr, Eliane Haas, Jasmin Spitzli, Sabrina Lisi.

Foto: zVg

mit 39:71 an die Deutschen aus. Auch die nächsten drei Matches konnten die Riehener nicht für sich entscheiden. Sie verloren gegen die DUKES aus Deutschland mit 29:75, gegen Zehlendorf (ebenfalls aus Deutschland) mit 52:66 und gegen die italienische Mannschaft aus Trevigiano mit 48:75. Damit war das Team aus dem Turnier ausgeschieden. In einem Freundschaftsspiel gegen den Werdener SC aus Deutschland gab es dann doch noch einen Sieg zu feiern. Die Riehener gewannen mit 68:60.

Zum Abschneiden des Teams ist zu bemerken, dass die Bearcats als U17-Mannschaft im Schnitt ein Jahr jünger waren als ihre Turniergegner, womit sie punkto Spielerfahrung natürlich im Nachteil waren. Im Grossen und Ganzen schlugen sich die Boys gut und haben viel dazu gelernt. Es spielten Philipp D'Alfonso, Georgios Dimopoulos, Goran Drobnjakovic, Sebastian Furler, Pascal Meyre, Philippe von Rohr, Patrick Rohrbach, Didi Rordorf, Daniel Siegrist, Syd Sturmheit und Nils Wicki.

RUDERN Ruderclub Blauweiss Basel vor Beginn der Saison 2004

Schwerpunkt auf der Jugend

ml. Am kommenden Wochenende beginnt in Küsnacht am Rigi die Rudersaison 2004, die ganz im Zeichen der Olympischen Spiele in Athen steht. Der Ruderclub Blauweiss Basel startet dieses Jahr mit einer grossen Anzahl Nachwuchsathletinnen und -athleten in die neue Saison. Ziel ist es, dass die Jugendlichen im Hinblick auf die kommenden Jahre Regattaerfahrungen sammeln können, Glanzleistungen sind noch nicht zu erwarten. Die Nachwuchsförderung des Klubs scheint auf einem guten Weg, schon letztes Jahr konnte ein Junioren-Achter gebildet werden. Das Ziel eines klubeigenen Achters in der Altersklasse 17/18 Jahre verfolgen die Trainer Christian Doppler und Alfons Feissli weiter, wobei sie versuchen, noch mehr Junioren zu bekommen, um eine bessere Basis zu haben.

Nora Fiechter neu bei Blauweiss

Bei den Seniorinnen bekam der Klub prominenten Zuwachs. Nora Fiechter, die letztes Jahr an der U23-Weltmeisterschaft in Belgrad im leichten Einer sensationell den zweiten Rang belegte, wechselte im Winter vom Basler Ruderclub auf die Kraftwerkinsel Birsfelden zum Ruderclub Blauweiss Basel. Sie möchte zusammen mit Arianne Bänninger (Belvoir RC Zürich) im leichten Doppelzweier der Frauen versuchen, die Selektion für die Olympischen Spiele in Athen zu schaffen. Für dieses Ziel trainieren die beiden schon seit Monaten in der Schweiz wie auch in Italien, wo die Trainingsverhältnisse im Winter besser sind. Am 15./16. April finden auf dem Rotsee bei Luzern die ersten Rennen (Kleinboot-Trials) statt, in denen sich die beiden Athletinnen für internationale Wettkämpfe empfehlen können.

LEICHTATHLETIK TV Riehen im Trainingslager in Latsch

Nicola Müller nicht so schwer verletzt wie befürchtet

rs. Der Riehener Speerwerfer Nicola Müller, der wegen einer Verletzung nicht am Swiss Wurf Event vom 27. März in Riehen teilnehmen konnte, ist mit dem TV Riehen ins Trainingslager nach Latsch im Südtirol (Italien) gereist

und kann bereits wieder reduziert trainieren. «Ich kann Standwürfe machen und denke, dass ich bereits im Mai Wettkämpfe bestreiten werde», sagt er. Nicola Müller, Schweizer Meister 2002 und Vize-Schweizer-Meister 2003, hat

sich an den vereinsinternen Hallenmeisterschaften im Hindernislauf einen Ausenbandriss am rechten Fussgelenk zugezogen. Zuerst war befürchtet worden, dass für ihn damit die kommende Freiluftsaison gelaufen sei.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Neues Landschaftsschutzgebiet

Für das Landschaftsschutzgebiet «Südwestlicher Dinkelberg» gab der Lörracher Gemeinderat grünes Licht. Das Schutzgebiet reicht von Rheinfeldern über Hertzen, Degerfelden, Grenzach-Wyhlen und Inzlingen bis nach Lörrach. Auf Lörracher Gemarkung sind es vor allem die sich zum Salzert und nach Stetten hinziehenden Gebiete mit einer Fläche von 206 Hektaren. Bei der Teilfläche auf Lörracher Gemarkung, so urteilt die städtische Umweltbeauftragte Britta Staub-Abt, handle es sich neben dem Tüllingerhügel um ein ökologisch sehr wertvolles Gebiet. Die grossen Waldgebiete seien aufgrund ihrer Artenzusammensetzung und der Pflege ein wertvoller Lebensraum vor allem für Spechte. Darunter seien auch vom Aussterben bedrohte Arten. Die Streuobstwiesen am Schindelberg würden die beiden Waldgebiete ergänzen.

Immer wieder gab es bei den betroffenen Gemeinden Bedenken. In Lörrach stellte man die Zustimmung vor drei Jahren nochmals zurück. Der Grund: Es sollte zunächst die Frage eines neuen Standortes für den Reiterverein geklärt sein. Für die Reiter ist inzwischen ein Standort oberhalb des Gretherhofes ge-

funden. CDU-Fraktionssprecher Dionys Guggemos stuft die Einleitung des Planungsverfahrens für das Landschaftsschutzgebiet sehr hoch ein. Lörrach entscheide sich für den Schutz der Landschaft und gegen die Erschliessung neuer Baugebiete. In der Konsequenz bedeute dies, sich stärker auf vorhandene Bauflächen zu konzentrieren und die Bebauung zu verdichten.

Lörracher Stadtlauf

Am 17. Juni fällt der Startschuss zum Lörracher Stadtlauf. Eine der beliebtesten Laufveranstaltungen für Jung und Alt in der Region geht in die 13. Runde. Neu im Programm ist das Läuferforum mit vielen Informationen «Rund um das Laufen» und dem Marathonläufer Herbert Steffny als prominentem Gast. Auch in diesem Jahr bereite das Organisationskomitee um Thomas Wipf und Stefan Dieterle vom städtischen Fachbereich Jugend/Schulen/ Sport in der bewährten Form den Stadtlauf vor. Dazu werden wieder mehr als 3000 Läuferinnen und Läufer aus der Region erwartet. Wie in den Vorjahren laufen die Teilnehmer in den Kategorien Hobbyläufer, Bambini, Jugendliche sowie Damen und Herren der

Leistungsklassen. Die Rundstrecke – je nach Kategorie zwischen 370 Metern für Bambini und 6230 Metern für Herren – führt wieder durch die Innenstadt. Anmeldungen für den Stadtlauf sind bereits online über die Homepage der Stadt Lörrach unter www.loerrach.de möglich. Vom 19. April an liegen auch die Stadtlauf-Flyer mit Anmeldekarten im Rathaus und allen städtischen Einrichtungen sowie an weiteren öffentlichen Orten in der Stadt aus.

Erstmals bieten die Organisatoren des Stadtlaufs in diesem Jahr ein Läuferforum an. Sie setzen damit Anregungen aus der Läuferzene um. Mit zwei Foren vor dem Stadtlauf, am Dienstag, 15. Juni, 20 Uhr, zum Thema «Ernährung und Sport» sowie am Mittwoch, 16. Juni, 18 Uhr, über «Laufend in Form» wollen sie umfassende Informationen durch Fachleute rund um das Laufen vermitteln.

Kunst im Frühlingslicht

Im Brombacher Künstlerkreis «Brombach Kreativ» treffen sich mittlerweile 36 Künstlerinnen und Künstler. Nachdem die erste Ausstellung anlässlich des Schlossgrabenfestes im vergangenen Jahr auf eine gute Resonanz

stiess und auch die Ausstellung «Winter, Advent, Weihnachten» im Januar gut besucht war, präsentiert die Gruppe nun ihre dritte Ausstellung. Fotografien, Porzellanmalerei, Bühnenbilder und vor allem Malerei, alles zum Thema «Im Frühlingslicht», sind in der Gemeindebibliothek Brombach zu sehen. Die Ausstellung beginnt am Samstag, 17. April, 12 Uhr und endet am 31. Mai. Sie ist jeweils Dienstag, Donnerstag, Freitag 15 bis 18 Uhr, Mittwoch 9 bis 12 Uhr sowie jeden ersten Samstag im Monat von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Zerstörungen

Als Reaktion auf die immer wiederkehrenden Zerstörungen auf dem Rathausplatz in Weil am Rhein soll nun die Überwachung verschärft werden. Dabei stehen auch Aufzeichnungen via Videokamera zur Diskussion. Der Schaden, der am Wochenende mit der Zerstörung des Stuhlmodells «Willibald Weiler» entstand, ist beträchtlich und am Ende doch nur der vorläufig letzte Vorfall in einer nicht enden wollenden Reihe von Vandalismus auf dem Rathausplatz. Schon mehrfach wurden Stühle und Bänke übel zugerichtet, bisweilen müssen die Sitzmöbel morgens aus dem

Rathausbrunnen gefischt werden. Alle Appelle und auch die regelmässigen Kontrollen durch Polizeistreifen auf dem Platz haben daran bisher nichts ändern können. Noch in den nächsten Tagen will Oberbürgermeister Dietz nun das Gespräch mit der Polizei suchen. Immerhin muss die Stadt für den Schaden aufkommen. Als Möglichkeit, den Platz zu überwachen, will Dietz dabei auch die Installation einer Videokamera prüfen lassen. Ganz so einfach ist ein solches Unterfangen allerdings nicht. Zum einen entstehen bei der Installation der Anlage enorme Kosten – als vor drei Jahren eine Kamera am Schlaichturm eingebaut werden sollte, wurden Kosten von über 25'000 Euro ermittelt, worauf man das Vorhaben verwarf. Hinzu kommen Probleme mit dem Datenschutz und dem Polizeirecht. Die Überwachung eines öffentlichen Platzes ist nämlich nur erlaubt, wenn ein konkreter Anfangsverdacht für eine Straftat vorliegt – ein Umstand, der zum Glück beim Rathausplatz so nicht angenommen werden muss. Gleichwohl will Dietz prüfen lassen, inwieweit mit einer solchen Videoanlage eine abschreckende Wirkung erzielt werden kann.

Rainer Dobrunz